

Bezugspreis:
 Durch Liefer monatlich RM. 1,40
 einschließlich 20 Pf. Inhaberschuld-
 buch des Reichs RM. 1,70 (einschließ-
 lich 20 Pf. Postgebühren).
 Preis der Einzelnummer 10 Pf.
 In Fällen höherer Gewalt besteht
 kein Anspruch auf Lieferung der
 Zeitung oder auf Wiedererstattung des
 Bezugspreises. — Geschäftsdruck für
 beide Teile in Neuenbürg (Württ.)
 Druckerei v. Wolfshagen Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich
 Wolfshagen, Neuenbürg
 Druckerei v. Wolfshagen

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
 Die vierstellige Willkür-Zeile 7
 Zeil. Familienanzeigen 6 Pf., em-
 phatische Anzeigen 8 Pf., Textzeile
 12 Pf., Schluss der Anzeigenannahme
 4 Uhr vormittags. Sonstige wird nur
 für schriftlich erteilte Aufträge über-
 nommen. Die Anzeigen gehen bis zum
 Werktag der deutschen Wirtschaft ent-
 gegengenommen. Die Anzeigen ent-
 gegen die Verlagszeitung, Samstag in Ver-
 lag Nr. 1 gültig. DA IX 35-3550

Verlag und Poststellenbuch: F. Wolfshagen
 Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche
 nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
 Virensfelder, Calmbacher und
 Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
 das Oberamt Neuenbürg

Nr. 233

Samstag den 5. Oktober 1935

93. Jahrgang

Deutscher Erntedanktag

Der Sinn des Erntefestes

Von Otto Willig

Landesabt.-Vorst. V. D. im Reichsnährstand

Wenn der deutsche Bauer und mit ihm das gesamte Volk am Erntedanktag dem Himmel für das tägliche Brot dankt, so schwebt über der deutschen Schicksalsgemeinschaft symbolisch der Erntefranz als ein machtvolleres Wahrzeichen des Wortes unseres Führers: „Das Dritte Reich wird ein Bauerntum sein — oder es wird nicht sein“. Am Erntedankfest kommt uns die Wahrheit des Wortes „Stadt und Land — Hand in Hand“ erst richtig zum Bewußtsein.
 Die Ernte ist unter Dach ein Wort, das das Herz eines jeden rechten Bauern höher schlagen läßt. Ein Wort, das zeigt, daß die schwere Arbeit eines ganzen Jahres nicht umsonst getan ist, ein Wort, das Freude und tiefe Dankbarkeit hervorruft. Dem Erntedankfest des Bauern schließt sich heute aber auch der Erntedank des Städlers an. Das deutsche Volk hat heute erkannt, daß alle Stände schicksalhaft miteinander verbunden sind, und daß eigenes Brot aus heimischer Scholle das höchste völkische Gut ist und daß daher des Bauern Arbeit Dienst am ganzen Volke ist.

Das deutsche Bauerntum ist Jahrtausende alt, aber nicht minder alt ist der Brauch des Erntedankfestes in deutschen Landen. Nur einmal erntet der Landmann seiner Nähe Lohn. Dabei ist in keinem anderen Beruf der Ernte die Arbeit so von höherem Werten abhängig, wie in der Landwirtschaft. Mag der Bauer alles noch so wohl bestellt haben, wenn nicht ein gütiges Schicksal über seiner Arbeit ruht und keinen Saaten Regen und Sonne in richtigem Maße spendet, ihn vor Unwetter und Schäden bewahrt, so ist alle Mühe umsonst. „An Gottes Segen ist alles gelegen“. Darin liegt der tiefe Sinn der alten Bräute, daß der Bauer seinem Schöpfer dankt, wenn er seine Ernte glücklich einbracht hat.

Der Bauer ist aber in diesem ewigen Kampf mit den Naturgewalten im Laufe der Jahrtausende erwachsen. Nach jedem Wettersturm hat er sich höher aufgerichtet, nach jeder Verwüstung hat er mit härterem Willen zugegriffen und wieder aufgebaut. Den drohenden Gewalten stellte er sich entgegen, nahm den Kampf mit ihnen auf, anstatt zu fliehen. Und aus dieser Überwindung der Furcht, des Mitleids, wuchs die Widerstandskraft. So wuchs ein hartes Bauerngeschlecht heran, so wurde der ewige Bauer geschult, der aus dem Kampf mit der Natur zum Meister der Not und gleichzeitig zum ersten Diener der Menschheit wurde.

Die deutsche Ernte ist im Gegensatz zu früher heute keine Angelegenheit mehr, die nur den Bauern und städtische Spekulantengänge, sondern sie ist heute eine Frage des ganzen deutschen Volkes geworden. Die Ernte ist sogar die wichtigste Lebensfrage des deutschen Volkes und es hat heute wieder einen tieferen Sinn, wenn man von unserem täglichen Brot spricht. Dieses Sprechen von unserem täglichen Brot hat nicht nur die hohe Achtung des Brotes alleinwogen, sondern der Gemeinschaft wegen, des innigen, geheimnisvollen Bandes wegen, das uns, die wir zu dieser Gemeinschaft gehören, heute fest und fester umschließt.

Die Dinge haben sich gegen früher grundlegend geändert. Der Erntedanktag ist heute im nationalsozialistischen Staat etwas anderes als in dem Staat der Vor- und Nachkriegszeit. Es ist nicht mehr so wie früher, daß nur der Bauer den Erntedank in würdiger Form begeht und der Vorführung Dank voll für die geborgene Ernte. Heute tritt am Erntedanktag das ganze deutsche Volk in einer beispiellosen Geschlossenheit unter den Fahnen des neuen Deutschland zum Erntedanktag an. Der Erntedanktag ist somit nicht nur ein Danktag eines einzelnen Standes, sondern aller Deutschen überhaupt geworden. Der Erntedanktag ist im Zeichen der nationalsozialistischen Führung unseres Volkes noch mehr als ein einmütiger Dank für

Landesbauernführer Arnold zum 6. Oktober

Wieder liegt ein Jahr der Arbeit in Saat und Ernte hinter uns. Wie seit Jahrtausenden hat das deutsche Bauerntum wieder einmal die Ernte fröhrgestellt. Dank, erfüllt darf daher das gesamte deutsche Volk auch dieses Jahr auf die stattlichen Erfolge der Arbeit unserer Bauern blicken.

Der Erntedanktag steht dieses Jahr unter dem Zeichen der Wiedergewinnung unserer deutschen Nährfreiheit, die von einer vergangenen Zeit leichtfertig aufs Spiel gesetzt und fast vernichtet worden war. Auf den wichtigsten Gebieten unserer Volksernährung machten wir uns vom Ausland unabhängig. Hunderttausende Arbeiter haben ihren Arbeitsplatz den unmittelbaren Auswirkungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu verdanken. Milliardenbeiträge sind durch die Arbeit der Bauern gespart worden, die sonst für Einfuhrzwecke ins Ausland gelassen wären, und konnten für Ausgaben der Arbeiterschaft eingesetzt werden.

Die große Feier auf dem Bückeberg wird im Hinblick auf die Sicherstellung der Volksernährung in einem Erntedanktag des ganzen deutschen Volkes. Zum drittenmal finden sich auf dem Bückeberg wieder Hunderttausende ein, um vor dem Führer die Rettung des Bauerntums aus tiefem Verfall zu feiern. Der deutsche Bauer legt aber an diesem Tag erneut das Gelübnis ab, rastlos an der Steigerung seiner Erträge weiterzuarbeiten. Der Bauer wurde dadurch zu einem wichtigen Glied in der nationalsozialistischen Politik. Der Fleiß und die Zähigkeit des Bauernstandes sichern uns in Verbindung mit dem Wehrstand unsere nationale Freiheit.

Der Erntedanktag 1935 wird der Welt den Beweis der Unerschütterlichkeit des deutschen Lebenswillens geben: Nährstand, Wehrstand, Schaffende der Faust und der Sichel in einer Front, unter einem Führer!

gez.: Arnold, NDR., Landesbauernführer von Württemberg.



Saat und Ernte - Kampf und Sieg

Bavaria-Verlag, München

die Jugend des Völkchens, er ist gleichzeitig ein Bekenntnis des ganzen Volkes zu seinem Bauernum. Männer und Frauen aller Berufs und aller Schichten des deutschen Volkes, jung und alt, arm und reich, grüßen am 6. Oktober 1935 den deutschen Bauern; danken ihm für seine harte Arbeit des letzten Jahres. Dieser Dank ist aber auch gleichzeitig ein Bekenntnis dafür, daß heute im deutschen Volk wiederum das Bewußtsein eingeleitet ist, daß der deutsche

Bauer die Grundlage und der Kern unseres Volkes geworden ist. Nicht nur ist es die tägliche Arbeit unseres Bauern, der das tägliche Brot beschafft, wir wissen, daß er der Wirtquelle unseres Volkes ist, der die Kraft und Stärke unseres Volkes nicht nur für die nächsten Jahrzehnte, sondern für Jahrhunderte und Jahrtausende sichert. Ein Volk ohne Bauern hat keine Zukunft. Die Geschichte hat uns dies schon wiederholt gelehrt und jeder

Staat, welcher den Bauernstand untergehen ließ, mußte als Folge noch immer die Erschütterung und den Untergang des Staates selbst erleben. Die Zeit hat uns aber auch gelehrt, daß der Stand zugrunde geht, der sich von dem andern löst, sich aus der Schicksalsgemeinschaft herausstellt.

Ein Volk, das wie das deutsche, aus so tiefem Elend sich emporgeschoben hat, das hat bewiesen, daß in ihm noch der alte kräftige und mutvolle Bauerngeist lebt, der sich in so vielen Jahrtausenden bewährt hat. So lange aber unser deutsches Bauernum lebt, wird dieser Geist in unserem Volk lebendig sein. Der bäuerliche Blutestropfen bestimmt unsere ganze Lebens- und Arbeitsauffassung und unser bäuerliches Blutverbe ist die gemeinsame Wurzel, aus der unser Volkstum seine lebendige und gestaltende Kraft gewinnt. Die Verbundenheit von Stadt und Land, von Bauer und Arbeiter, kann aber nicht gewalttätig befeindet werden, als gerade am deutschen Erntedankfest.

Zum dritten Male haben die Führer des Bauerntums Stadt und Land zur großen gemeinsamen Feier an den Fuß des Bückebergs zusammengeführt. Auf dem Bückeberg und auf dem Bückeberg sollen neuer Kampfnachkommen sein, die Erfahrungen der vergangenen Jahre auszuwerten zu neuem Fruchtbringenden Schaffen. Bückeberg ist ein Begriff geworden. Seit dem ersten großen Erntedankfest 1933, das Bauern aus allen Teilen des Reiches zusammenführte, ward Bückeberg der Begriff des gemeinsamen Erntedankes eines ganzen Volkes. Und immer ist er in diesen letzten zwei Jahren ein Kampfnachkommen. Auf dem ersten Erntedankfest verstandete der Reichsbauernführer am Bückeberg das Reichserntedankfest, auf dem zweiten Erntedankfest war das große Werk der Marktordnung abgeschlossen. Das diesjährige Erntedankfest zeigt den geeinten Bauernstand in einem erneuerten und nicht mehr wehrlosen Reich.

Das Aufeinander-Angewiesensein, das zwischen Stadt und Land eines Volkes besteht, tritt nirgends so deutlich hervor, wie am Abschluß einer neuen Ernte. Darum ist auch die große Erntedankfeier am Bückeberg ein Sinnbild völkischer Schicksalsgemeinschaft. Darum sind hier Bauern und Städler im gemeinsamen Bekenntnis vereint. Dieses Erntedankfest hat aber sein besonderes Gepräge vom Bauernstand her erhalten. Diese eigentliche bäuerliche Feierstunde lebt der Städler aus ganzem Herzen mit und dies ist ein Beweis dafür, daß es sich hier nicht mehr um das Sonderleben eines Standes handelt, der mit dem übrigen Volk keine Verbindung hat, sondern daß der Begriff Volk wieder als übergeordnete Wesenheit empfunden wird und wirkt.

Der Erntedanktag ist der echte Bauerntag, stets ein Fest der Freude, gleichzeitig aber auch ein Tag beständlicher Mühe und Umschau. An diesem Tag fühlt der deutsche Bauer, daß er von unserem Führer und von dem ganzen deutschen Volk in seinem innersten Wesen erkannt, verstanden und geschützt wird. In der Tatsache, daß der deutsche Erntedanktag ein Tag der deutschen Schicksalsgemeinschaft wurde, sieht er das Bekenntnis der nationalsozialistischen Staatsführung zum deutschen Bauern als dem Fundament des Staates. Das dieses Bekenntnis für ihn aber gegenüber der Volksgemeinschaft eine hohe Verpflichtung bedeutet, dessen ist sich der deutsche Bauer bewußt. Nach uraltem deutschem Rechtsempfinden bedeutet für den deutschen Bauern Treue ein tief begründetes Verantwortlichkeitsverhältnis und wenn sich am Erntedanktag der Führer und mit ihm das gesamte deutsche Volk in Dankbarkeit zu dem deutschen Bauerntum bekennt, so findet dieses Bekenntnis sein Echo in der Dienstbereitschaft des deutschen Bauern für die deutsche Schicksalsgemeinschaft.

Eine falsche liberalistische Wirtschaftsauffassung konnte einst das deutsche Bauernum niemals fördern und arbeitete bewußt an der Zerschlagung des Bauerntums. Diese einseitigen „Führer“ konnten bei ihrer völkischen Einstellung niemals erkennen, daß die Grundlage für ein gesundes Volk ein gesundes Bauernum ist und der Weg zur Ge-

fundung eines Volkes über das Bauerntum geht. In der Volkzeit haben sich die Dinge grundlegend geändert. Die Einstellung des Nationalsozialismus zum Bauern ist in dem Grundgedanken der nationalsozialistischen Revolution verankert, der bis in die Wurzeln des Daseins unseres Volkes durchdringt und das Verhältnis des Menschen zum Boden neu zu ordnen sucht. Die nationalsozialistische Agrarpolitik führt den Bauern zurück zu seiner Einheit von Blut und Boden, aus der ein Volk und damit der Staat immer wieder neu erwachsen muß; zur Bodenständigkeit und Verbundenheit mit der Scholle. Dem Bodenverbundenheit und Flutverbundenheit sind die gesunden Grundlagen eines Volkes.

Dankbar, freudig und stolz dürfen wir am Gedankengang erkennen: die Ernährung des deutschen Volkes ist durch eigene Kraft und aus eigener Scholle sichergestellt. Ein Jahr harter Arbeit in Saat und Ernte liegt hinter uns. Aus dem Erleben des Erntedankfestes, aus der Kraft dieser großen Feierstunde erwacht dann aber die Kraft, im grauen Alltags eines neuen Erntejahres das große Ziel nicht zu vergessen: Deutschland!

Triumphfahrt des Führers

Königsberg (Ostpr.), 4. Oktober.

Die Fahrt des Führers am Freitagmorgen vom Regierungsbezirk Westpreußen über Elbing durch das katholische Ermland nach Königsberg wurde eine Triumphfahrt. Gerade im katholischen Ermland war der jubelnde Empfang des Führers besonders stürmisch und herzlich — ein Beweis, daß der Nationalsozialismus diese einstige Zentrumshochburg restlos erobert und seine Bevölkerung für die nationalsozialistische Weltanschauung gewonnen hat.

Zunächst besichtigte der Führer bei Elbing die Siedlung „Bogelhang“ alter Kämpfer der NSDAP. Dann ging die Fahrt weiter durch dieses Menschenparadies, Hühner, Gärten über Frauenburg, Braunsberg und Heiligenbeil nach Königsberg. Hier im Ermland war in den Dörfern der Hühnerbau in einem einzigen Teppich von Hühnergrün und Herbstblumen verandelt, die kleineren Häuser sind kaum zu sehen unter der Fülle der Hühnerzäune.

Kilometerweit vor Königsberg begann das Spalier von jubelnden Königsbergern, die den Führer erwarteten. Der Führer besichtigte zunächst das SA-Gebäude am Bahnhof, dann die staatliche Bernsteinmanufaktur, wo er sich die einzelnen Arbeitsvorgänge zeigen ließ und fuhr schließlich in die Wohnung des Gouverneurs R. v. A.

Am Freitagnachmittag sammelte sich in der Stadthalle in Königsberg das gesamte ostpreussische Führerkorps der Partei, die Vertreter sämtlicher Gliederungen der Bewegung. Der Führer verließ das Haus des Gouverneurs kurz vor 16 Uhr, und nun hob wieder eine triumphale Fahrt durch Ostpreußens Hauptstadt an. Um 16 Uhr sprach der Führer vor den versammelten Gauleitern der Partei in eindringlicher Weise. Königsberg glied einem Lichtmeer, ein romantischer Eindruck in dieser wunderbaren Dämmerstunde.

Litauer fällen die Memelstimmen

Lit., 4. Okt.

Zur Auszählung der Stimmen in Memel haben die litauischen Parteien nicht Memelländer, sondern litauische Studenten der litauischen Handelshochschule entsandt. Diese Studenten haben Wahlmaterial gefällig. Am Donnerstagabend konnten memelländische Zuschauer beobachten, wie litauische Studenten beim Zählen zu den aus den Umklängen herausgenommenen Stimmzetteln weitere hinzusetzen, um dadurch die Stimmen ungültig zu machen. Ein litauischer Student, in dessen Schulabgabe man eine Menge bereitgestellter Stimmzettel gefunden hat, ist verhaftet worden. Die Polizei legt die Ermittlungen fort.

Der Wahlausschuss der memelländischen Einheitsliste hat an die Wahlkreis-Kommission ein Protestschreiben wegen der ungedeckten und von dem verhafteten Studenten bereits eingefangenen Wahlzählung gerichtet. Es wird verlangt, daß auch der Kontrollen des verhafteten Studenten von der Stimmzählung ausgeschlossen werde.

Bis Freitagmittag wurden 30 000 Umschläge von insgesamt 68 000 auf die Gültigkeit der in ihnen enthaltenen Stimmen geprüft. In 600 Fällen wurden die Stimmen für ungültig erklärt.

Schlägereien in Kenner

Kenner, 4. Oktober

Die kriegerischen Ereignisse in Abessinien haben bereits auf eine Volksschule im Kenner Stadtteil Brooklyn übergriffen, wo es zu stundenlangen Schlägereien zwischen italienischen und Regenern kam. Im Verlauf der Kämpfe erschienen auch über 1000 Eltern der Kinder auf dem Kampfplatz und nahmen heftig gegeneinander Partei. Der Polizei gelang es nur mit großer Mühe, die Menge zu zerstreuen.

Dr. Goebbels über die Lebensmittelfrage

„Der Nationalsozialismus ist gekommen, der Welt ein Beispiel zu geben“

Halle (Saale), 4. Oktober.

Auf dem festlich geschmückten Thingplatz in Halle sprach am Donnerstagnachmittag Reichsminister Dr. Goebbels vor 150 000 Menschen. Der Minister, dessen Gattin vor zwei Tagen einen Jungen geboren hat, wurde stürmisch begrüßt und es dauerte lange, ehe er zu Wort kommen konnte.

Er sprach in einer Zeit stärkster internationaler Spannungen. Es sei ein tröstliches Gefühl zu wissen, daß das Deutsche Reich wieder eine Weltmacht sei, nachdem es seine Wehrhoheit wieder gewonnen hat. Es ist ein Verstummen zu glauben, daß ein Volk allein dadurch den Frieden erhalten kann, daß es ihn liebt. Der Friede steht nicht beim Schwachen; er steht beim Starken und wird nicht mit Lamentationen gesichert.

Auf die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes übergehend, erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung: Wenn man der Regierung den Vorwurf macht, daß zurzeit die Butter etwas knapp geworden sei, so muß er fragen: Sind wir denn der Herrgott, der die Sonne scheinen läßt? Regieren wir auch über den Himmel, der die Ernte macht? Kann man uns verdenken, daß wir lieber einmal für 14 Tage oder drei Wochen eine immerhin noch erträgliche Butterknappheit in Kauf nehmen, um die dadurch gesparten Devisen für die Rohstoffzufuhr zu verwenden, mit der wir die Arbeitslosigkeit schlagen, als daß Millionen ohne Arbeit und damit auch ohne Brot bleiben?

Die Regierung unterschätzt die Schwierigkeiten der Ernährungsfrage nicht. Aber man muß darauf dringen, daß das deutsche Volk in so schwerer Zeit Disziplin hält. Gewisse Freizeite wie Schmaus dürfen nicht durch Ankauf künstlich verknappt werden. Hier erwacht eine besondere Aufgabe für die Hausfrauen, die sie täglich erfüllen müssen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb-, und Hammelfleisch, Fischen, Milch, Eiern, Zucker und vielen anderen Lebensmitteln ist in Deutschland absolut sichergestellt. Dagegen ist allerdings eine vorübergehende Schweineknappheit festzustellen. Aber das, was wir im vorigen Jahre an Schweinefleisch zu viel gegessen haben, müssen wir nun eben in Gottes Namen in diesem Jahre weniger essen. Im übrigen wird diese Knappheit schon zusehends überwunden. Gätten wir wirklich Devisen im Übermaß freimachen sollen für die Schweinezufuhr und die Arbeitslosen warten lassen, und ihnen erklären sollen: Wir müßten Schweine kaufen, das deutsche Volk wolle es so? Im übrigen hat der Reichsernährungsminister bereits eine Reihe besonderer Maßnahmen zur geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch eingeleitet. Auf dem Gebiet der Butterversorgung wird schon in aller nächster Zeit eine Entspannung eintreten. Die Regierung muß aber auch Rücksicht beim deutschen Publikum voraussehen. Wenn jede Maßnahme der Regierung einfach durch Unverständnis einiger Unbelehrbaren gefährdet werden könnte, wozu würde das am Ende noch führen? Und dabei ist das deutsche Volk nicht einmal an schlechtem Willen. Anderer Völker nehmen heute für nationale Ziele sogar Kriege von ganz unbestimmtem Ausgang auf sich. Wollen wir unsere tägliche Lebenshaltung durch diese Völker beschämen lassen? Ja meine, der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um sich an anderen Völkern ein Beispiel zu nehmen, sondern um der Welt ein Beispiel zu geben! (Zwölfer Beifall).

Werbt für eure Heimatpresse!

Am Bückberg alles bereit!

Bückberg, 4. Oktober.

Freitag früh, 48 Stunden vor dem großen Aufmarsch des deutschen Rührlandes und des deutschen Wehrlandes, ist am Bückberg alles bereit. Am Fuß des Berges herrscht lebhaftes Treiben. In Ländern ist die neue große Bahnhofsanlage und eine neue Straße fertig geworden. In Ländern, Emmerthal, Riedhofen, Hagenhofen und den anderen Orten um den Berg sind Tente für die Zehntausende, die zum Erntedankfest aus allen Ecken des Reiches kommen werden, aufgebaut. 300 Arbeitdienstleistungen, die nach Beendigung ihrer Dienstzeit freiwillig bis nach dem Erntedankfest zurückgeblieben sind, ziehen auf den Hunderten von Hühnermästen die Reichsflagge, die Hakenkreuzfahne, hoch. Postkutschen schleppen Getränke und Lebensmittel heran. Kaufpreisanlagen werden ausprobiert, die letzten Besprechungen der Organisations- und Aufmarschleitung finden statt.

Ein strahlend blauer Himmel wölbt sich über dem Berg, der des Führers und seines Volkes harret.

Kirchengebäude flagen allein Reichsflagge

Berlin, 4. Oktober.

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten bestimmt: Wenn gemäß meinem Erlass über Anordnungen zur Verlegung der Dienstgebäude vom 8. Juni 1933 die öffentlichen Gebäude allgemein zu beslaggen sind, so sind auch die Kirchengebäude und kirchlichen Dienstgebäude allein mit der Reichs- und Nationalflagge zu beslaggen. Wollen die Kirchen aus anderem Anlaß flaggen, so können sie die Kirchenfahnen zeigen.

Adrigat von italienischen Truppen besetzt

Erbitterter Kampf um Adua — Der erste italienische Heeresbericht — Telegramme an den Völkerbund

Die Sanktionsfrage

Rom, 4. Okt. Bei heftigen amtlichen Stellen ist die Nachricht eingegangen, daß die italienischen Truppen Adigrat (Aigre) besetzt haben. Bei Adua leisteten die abessinischen Truppen lebhaften Widerstand. Die Umgehung Aduas sei militärisch als ein vollkommen organisiertes Widerstandszentrum zu betrachten. Militäre Verlustziffern liegen noch aus. Gegenüber den im Zustand umgehenden Angaben werden italienischerseits alle Vorbehalte gemacht. Gefandheitszustand und Stimmung der italienischen Truppen seien vorzüglich. In den Nachrichten über einen bereits auch vom Somaliland aus begangenen italienischen Vormarsch konnte am Freitagabend noch keine amtliche Bestätigung gegeben werden. Sie sind aber auch nicht demontiert worden.

Der italienische Vormarsch geht weiter. 20 Kilometer südlich der reitenden Grenze, auf dem halben Wege nach Adua, ist eine erbitterte Schlacht entbrannt. Der Krieg ohne Kriegserklärung ist im vollen Gange. Zur gleichen Zeit sind sowohl dem italienischen Staatssekretär des Reiches wie vom abessinischen Außenminister Drathungen an den Völkerbund gegangen, in denen das Ultimatum des Angreifers dem Gegner zugesprochen wird. Denn heute Samstag sollte der Völkerbundrat entscheiden, ob er gewillt ist, dem Artikel 16 der Völkerbundcharta zu entsprechen. Dieser Artikel lautet: „Schreitet ein Bundesmitglied entgegen den in den Artikeln 12, 13 und 15 (die das Schiedsverfahren betreffen) übernommenen Verpflichtungen zum Kriege, so wird es ohne weiteres ja angesehen, als hätte es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Diese verpflichten sich, unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu ihm abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit dem Staatsangehörigen des vertragsbrüchigen Staates zu unterbinden und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen dem Staatsangehörigen dieses Staates und jedes anderen Staates, gleichviel ob Bundesmitglied oder nicht, abzuschneiden.“

Die italienischen Frontberichte

Kunmehr liegen die ersten italienischen Frontberichte vor. Die halbamtliche italienische Agentur „Stefani“ berichtet, daß der italienische Vormarsch mit einem Aufbruch des Oberbefehlshabers in Okastra, General de Vono, eingeleitet wurde, in dem auf die Provokationen der Regierung von Addis Abeba, die Grenzverletzungen und Plünderungen, sowie die Morde an schwachen Hirten aus Eritrea und treuen Somalis italienischer Staatsangehörigkeit verwiesen und erklärt wird, daß er den Truppen befohlen habe, den Mareb-Fluß zu überqueren, um der Bevölkerung von Tigre (der nördlichsten Pro-

vinz Abessinien, in der Adua liegt) und anderer Gebiete, die das Eingreifen Italiens verlangt hätten, Hilfe zu bringen.

Der erste amtliche Heeresbericht

lautet: Am 3. Oktober, um 5 Uhr, haben Armees, Schwarzhenden- und Eingeborenen-divisionen, um die unmittelbar bevorstehende abessinische Bedrohung zurückzuschlagen, die Grenze zwischen Barakit (etwa 45 Kilometer nördlich Adigrat) und Meghre überschritten. Zwischen einigen Elementen der feindlichen Bedrohung, die keineswegs, wie in Genf angekündigt, von der Grenze zurückgezogen war, haben die italienischen Marschkolonnen sich auf schwierigen und unweglamem Gebiet vorwärtsgehoben auf eine Linie, die durchschnittlich 20 Kilometer von der Grenze entfernt ist. Der Widerstand der abessinischen Streitkräfte ist nicht beträchtlich gewesen. Die Bevölkerung hat die italienischen Truppen am Eingang ihrer Behausungen erwartet und weiße Fahnen geschwenkt. Die italienische Truppenintendant hat sofort eine Verteilung von Lebensmitteln für diese Bevölkerung vorgenommen, die sich in einem Zustande äußerster Elends befand. Die Luftstreitkräfte haben

drei lokale Erkundungsflüge

vorgenommen und sind bis über Kafale und den Fluß Lacage (etwa 100 Kilometer südlich der Grenze) vorgezogen. Andere Geschwader haben Kanäle für die Bevölkerung abgeworfen. Zwei Bombengeschwader, die einem heftigen Infanterie- und Artilleriefeuer ausgesetzt waren, haben bewaffnete abessinische Streitkräfte um Adua und Adigrat bombardiert. Während der Nacht haben die Truppen in den bisher erreichten Stellungen Halt gemacht. In der Morgenämmerung des Freitag wurde der Vormarsch auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet.

Ergänzend wird dazu berichtet, daß eingedrungene Kavallerie gefolgt von Infanterie mit Tanks und Artillerie, den Vormarsch eröffnete. Am Donnerstag haben die Italiener

die Höhen von Caro Tacce

ertritten, also die Hälfte des Weges zwischen der Grenze und Adua, von dem sie noch 20 Kilometer trennen. Englische und abessinische Meldungen berichten, daß um Adua etwa 40 000 bis 50 000 Mann abessinische Soldaten bereitstehen. Da sich 20 Kilometer westlich von Adua die Ruinen von Kzum mit den Gräbern der früheren abessinischen Herrscher befinden, rechnete man schon am Donnerstag mit erbittertem Widerstand der Abessinier, die als Kenner des Geländes den auf schwierigen Ge-

birgspalten vordringenden Italienern als überlegen betrachtet werden.

Der italienische Luftangriff auf Adua ist nunmehr im italienischen Heeresbericht angegeben worden. Er richtete sich gegen die dort aufgestellten Geschäfte, doch sollen durch die Bomben zahlreiche Frauen und Kinder getötet und verletzt worden sein. Aber abessinischerseits wird die von einer englischen Nachrichtenagentur verbreitete

Zahl von 1700 Toten

als „größlich übertrieben“ bezeichnet.

Ein italienischer Luftangriff auf Addis Abeba sei durch schlechtes Wetter vereitelt worden. Dagegen soll das Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen in Dessse mit Bomben belegt worden sein. In der Provinz Tigre warfen die Italiener Flugzettel mit dem Schlagwort: „Nehmt die italienische Freundschaft an oder sterbt“ ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, sich von Abessinien zu lösen und einen eigenen König zu wählen.

„Abgeschliffene Kinderhände“

„Messagero“ verweist in einem „Abgeschliffene Kinderhände“ überschriebenen Zeitspruch gegen die Grenzverletzungen der italienischen und antisemitischen Presse und widerlegt in diesem Zusammenhang die Grenzverletzungen von den abgeschliffenen Kinderhänden, die man den Deutschen 1914 in Belgien angedichtet hat: „Niemand vor und nach dem Kriege hat jedoch ein einziges Opfer dieser Barbareien gefunden, um dero Willen die Gefühle der ganzen Welt mobilisiert wurden.“

Gerüchte um die italienische Gesandtschaft

Der italienische Gesandte Vinci in Addis Abeba soll die Pässe bis jetzt nicht erhalten haben. Alle Italiener sind in der unter schärfste Bewachung gestellten Gesandtschaft gewissermaßen interniert. U. a. hört man, daß die italienischen Gesandtschaftsmitglieder, wenn sie nicht innerhalb von zwei Tagen abgereist seien, als Geiseln für etwaige völkerrechtswidrige Handlungen Italiens interniert werden sollen.

Telegramme, die den Völkerbund erreichen

Kuch am Freitag erreichten das Völkerbundsgeneralsekretariat zwei Drathungen der telegraphischen Parteien. Der italienische Staatssekretär des Reiches Eubich erklärte in seiner Drathung, daß am Berge Mousfa als keine italienischen Truppenbewegungen festzustellen seien. Der abessinische Außenminister Herouy betont in seiner Drathung, daß die abessinische Regierung „trotz des klaren und brutalen italienischen Angriffs“ ihren Willen zur Zusammenarbeit



Mit dem Völkervertrag im Rahmen des Völkervertrages erneuert.

Heute „grundständige Feststellungen“ des Völkervertrages

Oben ist am Freitag in Genf eingetroffen und hat sofort die Besprechungen aufgenommen. Der vom Dreizehnernausschuss eingeleitete Redaktionsausschuss hatte die Absicht, dem Dreizehnernausschuss noch am Abend seinen fertigen Bericht vorzulegen.

Das Ergebnis der Pariser Besprechungen oben — Laval hat übrigens am Freitag den italienischen Botschafter empfangen — wird auf englischer Seite als sehr günstig betrachtet. Aber wegen der noch ungeklärten Haltung anderer Völkerverbandsmitglieder be-

stehe nach wie vor die Absicht, nur im vollen Einvernehmen mit allen Ratsmächten vorzugehen. Der Völkerverband wird also heute Samstag nur gewisse „grundständige Feststellungen“ zu treffen haben, die ein schrittweises Ingangsetzen der Sanktionen vorbereiten sollen.

Japan betont seine Neutralität neuerdings

Der japanische Außenminister Hirota hat die diplomatischen Vertreter Japans unterrichtet, daß Japan strengste Neutralität im italienisch-äthiopischen Streitfall bewahren werde. An Beschlüssen des Völkerverbands, dessen Mitglied Japan nicht ist, habe sich Japan nicht gebunden.

Der französische Ministerrat hat sich, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, für die Durchsetzung des Artikels 16 des Völkerverbandsvertrag ausgesprochen, der Maßnahmen für den Fall eines Angriffs gegen ein Völkerverbandsmitglied vorsieht.

Ministerpräsident und Außenminister Laval hat im Laufe der langen Sitzung des Ministerrates einen vollständigen Bericht über die Lage gegeben, die durch die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Italien und Äthiopien geschaffen worden ist. Er hat weiter seine Festgedanken entwickelt, denen er am Samstag in Genf zu folgen gedenkt, wo nach Pader Auffassung der Völkerverbandsrat nunmehr den Artikel 16 in Anwendung bringen wird.

Schlagende Wetter in Herne

Genf, 4. Oktober.

Auf der Straße „Mont Cenis“ in Herne-Sodingen hat sich am Freitag früh gegen 5.20 Uhr in der zweiten östlichen Abzweigung zwischen der fünften und sechsten Sohle eine örtliche Schlagwetterexplosion ereignet. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau sandte folgendes Telegramm an Reichsorganisationsleiter Dr. Leh:

„Zwische Mont Cenis 1 — 3 Herne — Sodingen ereignete sich heute 5.20 Uhr eine schwere Schlagwetterexplosion. Bisher 5 Tote und 6 Verletzte geborgen. Holchbetriebsgemeinschaftsleiter P. Paderberg und Gauwaller P. Stein wollen an Unfallstelle und leiten Bergungsarbeiten.“

Aufruf an das französische Volk

Paris, 4. Okt. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Freitag abend folgenden Aufruf an das französische Volk erlassen:

„Adem ich den Ministerrat verlasse und kurz vor meiner Abreise nach Genf befinde, ist das Vertrauen, das meine Kollegen mir einmütig ausgesprochen haben, für mich eine Ermutigung. Die Tätigkeit, die ich während der letzten Wochen vor dem Völkerverband unter der nützlichen u. herzlichen Mitwirkung der gesamten französischen Abordnung verfolgt habe, hat eine vollständige Billigung erfahren. Ich übernehme die Verantwortung, die mir zuläuft und über deren Schwere ich mir Rechenschaft gebe, in der klaren Erkenntnis der Belange meines Landes, die sich mit der Sache des Friedens in Übereinstimmung befinden.“

Ich habe unter den gegenwärtigen Umständen das Recht, an alle Franzosen zu appellieren. Die inneren Meinungsverschiedenheiten müssen sich beschwichtigen, die parteipolitischen Leidenschaftlichkeiten müssen schwinden, die Auseinandersetzungen unter Bürgern des gleichen Landes müssen aufhören. Dem Beispiel der Regierung folgend muß das ganze Land den Beweis der Einigkeit, der Ruhe und der Aktivität bieten. Wenn es sich um unsere innere Politik handelt, sind alle Auseinandersetzungen berechtigt, sie müssen aufhören, wenn es die höheren Belange des Landes erfordert. Ich werde morgen in Genf nicht eine politische Partei, sondern ganz Frankreich vertreten. Je härter die Einigkeit des Landes ist, umso größer wird seine Autorität sein.“

Die Tatsache und der Inhalt des Aufrufes des französischen Ministerpräsidenten haben in den Pariser politischen und diplomatischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht.

Frankreich sagt Ja

Britisch-französische Zusammenarbeit im Mittelmeer zugesagt / Erpressungsmanöver Frankreichs

Paris, 4. Oktober.

Der französische Ministerrat am Freitag nachmittag, der drei Stunden gedauert hat, hat die Antwort auf die britische Anfrage genehmigt. Nach einer heftigen Debatte hat Laval dem englischen Völkerverbandsminister den Inhalt der französischen Antwort bereits zur Kenntnis gebracht. Danach gibt Frankreich die Zustimmung zum Gedanken einer engen französisch-britischen Zusammenarbeit im Mittelmeer (im Falle eines italienischen Angriffs). Frankreich wünscht aber ausdrücklich,

daß sich eine derartige Zusammenarbeit nicht auf das Mittelmeer beschränken solle und daß Vereinbarungen geschlossen werden, um allen Gefahren zu begegnen, die an irgendeinem Punkte Europas auftreten könnten. Diese Formulierung — wenn sie sich als richtig erweist — wäre nichts anderes als ein französisches Erpressungsmanöver an Großbritannien, das es wieder vor seinen Karten spannen möchte.

Was gedenkt England zu tun?

Große Rede Baldwins in Vournemuth

London, 4. Okt. Ministerpräsident Baldwin hielt am Freitag abend nach dem Abschluß der Jahresstagung der Konservativen Partei auf einer Massenversammlung in Vournemuth eine Rede.

Baldwin sprach zunächst über die Gründe, die seiner Meinung nach zur Bildung des Völkerverbands geführt hätten. Nach dem Krieg habe die Welt über Möglichkeiten nachgedacht, eine Einrichtung zu schaffen, die die Wiederholung derartiger Erfahrungen für die Zukunft unmöglich mache.

Er zweifelte nicht, daß, wenn die ganze Welt dem Völkerverband beigetreten wäre, Kriege heute verhindert werden könnten. Mehrere wichtige Mächte befänden sich außerhalb des Völkerverbands; dadurch werde die Aufgabe schwieriger. Aber wenn man diese Aufgabe jetzt verfolge, dann werde jede Gelegenheit verschwinden, die Nationen der Welt im Völkerverband zu vereinigen, was heute vielleicht noch möglich sei. Infolge der Gleichwertigkeiten im modernen Völkerrecht sei die Welt heute unendlich kleiner geworden als früher. Die Grenzen könnten heute nicht mehr so leicht beachtet werden und England sei nicht mehr so weit vom Festland entfernt wie früher. England sei der Mittelpunkt des britischen Reiches. Wenn diese Insel untergehe, werde das Reich nicht länger zusammenhalten. Nach seiner Ansicht werde vielleicht die Zeit kommen, wo die Ereignisse in Europa Rückwirkungen haben könnten, die im ganzen britischen Reich verspürt werden würden.

Baldwin sprach dann über den italienisch-äthiopischen Streitfall, wobei er erneut der Behauptung entgegentrat, daß es sich hierbei um eine Angelegenheit zwischen England und Italien allein handle. Er wünsche, jeden Schatten eines Mißverständnisses hierüber zu

beseitigen. Von Anfang an habe England lediglich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerverbands gesprochen und gehandelt. Innerhalb der letzten Tage seien beim Völkerverbandsrat ernste Berichte über die Bewegung von Truppen und Flugzeugen innerhalb der äthiopischen Grenzen eingetroffen, und die hierdurch geschaffene Lage werde Gegenstand der Beratungen sein, die der Völkerverbandsrat am Samstag abhalte.

Er sei jedoch überzeugt, daß er die Gefühle des ganzen Landes ausdrücke, wenn er noch in dieser Stunde an Italien appelliere, sich einer Aktion zu enthalten, die die Aufgabe des Reiches noch mißfälliger machen würde. In den schwierigen Tagen, die bevorstünden, müsse die Hauptaufgabe des Völkerverbands und seiner Mitglieder darin bestehen, die Aktion mit Zustimmung, Unterstützung und unter Mitarbeit aller erfolge, und daß für die Abklärung des Streitfalles und die Beschleunigung eines befriedigenden Abkommens gearbeitet werde.

Baldwin wandte sich dann gegen die Behauptung, daß England seine Ansichten Italien nicht schon seit Monaten mitgeteilt habe. England habe seit dem Weltkrieg auf dem Gebiet der praktischen Abrüstung mehr als irgend ein anderes Land getan. Dieser Weg könne nicht mehr länger beschritten werden. Die gesamte Perspektive auf dem Festland habe sich in den letzten ein oder zwei Jahren durch die Wiederaufrüstung Deutschlands geändert. Er habe seinen Grund, an irgend, welche feindselige Absichten zu glauben. Er sehe nicht in Deutschland oder in irgend einem anderen Lande notwendigerweise einen potentiellen Feind. In der Tat erhoffe er eine Fortsetzung jener Freundschaft, die England nach dem Weltkriege so oft mit denjenigen

habe schließen können, die kürzlich noch im Frieden seine Feinde gewesen seien.

Vielleicht werde einmal der Tag kommen, an dem die Nationen, die ihre Völkerverbandsverpflichtungen erfüllen, die Sanktionen mit Waffengewalt aufrecht erhalten müssen. Mit der ganzen Verantwortung, die auf ihm als dem Hauptberater der britischen Majestät lastet, müsse er sich die Frage vorlegen, ob diese Verpflichtungen in jeder Hinsicht angenommen werden könnten, ohne daß die Mängel in der britischen Verteidigung wieder gut gemacht würden.

Baldwin sprach hierauf von Diktaturen, die die Reibung zeigten, die Aufmerksamkeit von inneren Schwierigkeiten durch äußere Abenteuer abzulenken. Baldwin wiederholte seine feinerzeitige Äußerung im Unterhaus, daß England unter seinen Umständen irgend einem anderen Lande innerhalb der Reichweite seiner Grenzen in der Luft unterlegen sei. Was aber auch immer geschehe, die Nachschubmittelversorgung aus Übersee müsse auf jeden Fall sichergestellt werden.

Die wirtschaftliche Lage, so fuhr Baldwin fort, sei heute eine wirkliche Gefahr. Er gab zu, daß die Arbeitslosenfrage in England noch nicht gelöst sei. — Der Rest der Rede war innenpolitischen Fragen gewidmet. Es liegt an uns, zu zeigen, daß ein großes Volk einig und entschlossen ist, den Frieden der Welt durch kollektive Aktion zu bewahren und sich für diese Aufgabe bereit zu machen.

Schweres Straßenbahnunglück in Stuttgart

2 Tote, 45 Verletzte

Stuttgart, 5. Okt. Am Freitag abend ereignete sich in der absteigenden Kurve des Wagenburgplatzes ein schweres Straßenbahnunglück. Zwei Straßenbahnwagen waren in der absteigenden Kurve aus den Schienen gesprungen, fuhren dann etwa 28 Meter auf dem Pflaster weiter und stürzten nach weiteren 4 Metern um. Eine noch unbekannte Person, die sich gerade an dieser Stelle befand, wurde von den stürzenden Straßenbahnwagen erdrückt und war sofort tot. Ein Mann wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhaus. Bei einer weiteren schwerverletzten scheint Lebensgefahr nicht zu bestehen. Insgesamt wurden etwa 45 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der württemberg. Innenminister Dr. Schmidt wollte längere Zeit an der Unfallstelle.

Erntedank

Der Wind weht durch das Stoppelfeld, Schon fällt das Raub der Säune. Der Herbst zieht durch die stille Welt — Vorbei des Sommers Träume. Doch horch! Es klingt vom nahen Ort Ein seltsames Geräusch, Zum Erntedankfest wollen dort Des Dorfes mäcker Leute. Besammelt liegt der Ähren Gerd, Die reife Frucht der Erden; Drum soll dem Geber aller Güt Ein frohes Danklied werden. Hart war der Arbeit schwere Pflicht; Du sollst den Acker bauen. Im Schweig dein Angesichts, Soll deinem Gott vertrauen! Billy Kopp-Vindau.

Voraussetzliche Bitterung für Sonntag und Montag; zunächst immer noch zur Unbeständigkeit geneigtes, späterhin aber etwas freundlicheres Wetter.

Rönnigin Christine

ROMAN VON PHILIP LINDSAY

Copyright by Dramatend-Verlag Dr. E. L. Schöner, Erding bei München

Aber immer mußte sie in den großen Saal zurückkehren, mußte durch die einfarbenen Marmorfluren schreiten, Königin — Königin — von Schweden, ein geschwundenes, gequältes Wesen, den schmächtigen Körper in das enganliegende Kostüm eines Mannes der damaligen Zeit gezwängt.

Dennoch war sie in ihrer Kleidung weniger geziert als im allgemeinen die Männer ihrer Umgebung. Sie verachtete die Spitzen und Bänder des Stuhlers; sie trug ein enganlegendes Wams, aber dessen Ausschnitt der feine, große Herdstragen lag. Die Weistiesel gingen bis zum Knie.

Sie machte sich nichts aus Kleibern, selbst nichts aus Männerkleidern. Sie waren für sie nur etwas, das man notwendig über den Körper zog. Ihr Haar, wie bei einem Mann bis zu den Schultern geschritten, war oft schlecht gestimmt und ohne Wund.

Aber wenn sie auch nachlässig in ihrer Kleidung, unbehilflich in den Fragen der Etikette sein mochte, sie war die Königin. Dieser Saal gehörte ihr, dieses Land gehörte ihr, und die Soldaten, die in der Ferne zu Tausenden herden, gaben ihr Leben dafür, daß sie auf ihrem Thron saß, diesem Thron, der für sie alles eher als das Glück bedeutete.

Über der Arnie ihrer Untertanen und frei sein, als Königin in einer Welt von Spionen, beständig von Streit und politischen Ränkespielen umgeben.

Jedemal, wenn sie mit Tage nach dem Saal zurücktritt, schaute sie, wenn sie an den hohen Steinmauern hinaufschaute, die für sie mehr ein Gefängnis als eine Heimstatt waren.

In dem Augenblicke, in dem sie durch das große, gemauerte Tor schritt, wurde sie Königin; sie verlor ihre Freiheit, wenn sie ihren Mantel ablegte, und oft bemächtigte sich ihrer eine düstere Verzweiflung, als ob schon diese Mauern allein einen giftigen Hauch verhafter Politik und hochtrabendster, lässiger Adressiertheit ausatmeten.

Jedemal, wenn sie vorüberschritt, salutierten die Wachen, senkten sich häufig die Spitzen ihrer Helme und Piken bis auf den Marmorboden. Mit diesem Ehrengruß war ihr Glück vorbei.

Und da gab es Männer und Frauen, die sie beneideten! Ein unverständlicher Gedanke! Männer und Frauen, denen es freilich, mit ihrem Leben zu machen, was sie wollten, bildeten in Bewunderung, Reid und Ehrsucht zu diesen feineren Gefängnismauern empor.

Wäre Schritt sie durch die langen Gänge. Sie wußte, daß im Beratungszimmer Minister zwecks Besprechungen ihre Ankunft erwarteten.

Ogensterna wartete immer auf sie mit Dokumenten, die sie durchlesen und unterzeichnen mußte. . . Schriftstücke, die noch mehr Männer auf den Schlachtfeldern Europas zum Tode verdammt, noch höhere Steuern auferlegten — damit diese Männer so ausgerüstet werden konnten, wie es nötig war, um blutigen Kämpfen entgegenzugehen.

Der Schatzmeister, der junge Graf Magnus de la Gardie, kam gewöhnlich mit dem Kanzler zusammen; denn fast immer handelte es sich um Geldangelegenheiten. Graf Magnus war eine bräunliche Erscheinung, hübsch, anmahnend und ehegültig — der richtige Pöhlings.

Von französischer Abstammung, war er erst unlängst aus Paris zurückgekehrt, wo er erzogen worden war. Seine Mutter war Oda Brahe gewesen, jenes Mädchen, das Gustav Adolf so leidenschaftlich geliebt und nur auf den strengen Befehl seiner Mutter aufgegeben hatte, um aus politischen Gründen die Schwester des Kurfürsten von Brandenburg, die Mutter Christines, zu heiraten. Als Sohn der Jugendliebe ihres Vaters hatte Christine Magnus von ersten Augenblicke an reges Interesse entgegengebracht.

Weide, Kanzler und Schatzmeister, wollten in Christines Namen, als sie an einem Wintertage von der Jagd zurückkehrte. Sie war plötzlich zurückgerufen worden und in feiner angenehmer Raume.

Sie fand die beiden Männer an ihrem Tische sitzend vor, jeder an einer Seite, und vor dem Sessel lag ein Haufen Dokumente zur Unterschrift bereit.

Ogensterna wurde alt, sein Haar war dünn und grau und er ging so geküßt, als ob ihn die Würde der Staats-

geschäfte stetig zur Erde herabzöge, dem Grabe entgegen. Ernst und finster, aber mit einer Selbstgefälligkeit, die Christine in ihrem augenblicklichen Gemütszustande leicht erbitterte, stand ihm gegenüber Graf Magnus.

Sie sah die beiden Männer kaum an. Sie streckte sich in dem hölzernen Sessel, der oben auf seiner Lehne die Krone Schwedens trug, lang aus. Unter dieser Krone hervor blühte sie argwohnlich von einem zum andern.

Ohne sie anzusehen sagte Ogensterna plötzlich: „Ich habe Eure Majestät rufen lassen, weil Euer Vetter, Prinz Karl Gustav, nach Schweden zurückgekehrt ist. Das Parlament ist zusammengetreten, um auf Grund seiner Siege Beschlüsse zu fassen. Nach dreißig Kriegsjahren nimmt Schweden endlich die erste Stelle in Europa ein. Darf ich zu bedenken geben, daß dies der geeignete Augenblick für weiteres, entschiedenes Handeln ist?“

Christine sprach nicht, sondern sah ihren Kanzler nur einen Augenblick abweisend an. Dann ergriff sie die vor ihr liegenden Schriftstücke und sah sie lässig und gereizt durch.

Da sie nicht antworten wollte, sagte Ogensterna ruhig, auf die Papiere deutend: „Das muß besprochen werden.“ „Im Parlament wird es noch genug Besprechungen geben,“ entgegnete Christine bitter. Sie wandte sich zu Graf Magnus: „Ihr habt Berichte für mich zur Unterschrift?“

Er reichte ihr einen Stoß Papiere. Sie ergriff sie und fragte plötzlich: „Der Sieg von Prinz Karl war für den Feind vernichtend, nicht wahr, Kanzler?“

„Vollständig, Majestät“, erwiderte Ogensterna eifrig, „höllig vernichtend. . . Und dies wäre ein idealer Zeitpunkt, Eure Verlobung mit ihm zu verhandeln. Das Volk verlangt es. Er ist ein Rationalist.“

Wieder war Christine still. Der Anfang dieses Krieges lag für sie in unbestimmter Ferne; er dauerte schon so ewig lange.

Worum ging es eigentlich? War er notwendig? Es war ein heiliger Krieg, Protestanten gegen Katholiken. Aber sie hatte das beunruhigende Gefühl, daß sich in der Tiefe noch ein anderer Krieg dahinter verbarg.

(Fortsetzung folgt.)

Mus dem Heimatgebiet

Achtung, Jahrgang 1914!

Keine vorzeitige Arbeitsplatzkündigung!

Mit Rücksicht auf die große Zahl von Freiwilligen ist die Aushebung eines nur ganz geringen Teiles der Gemusterten des Jahrganges 1914 möglich. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Aufgeben des Arbeitsplatzes erst dann erfolgen darf, wenn der Dienstpflichtige einen Stellungsbescheid in Händen hat.

Neuenbürg, 5. Oktober

Der Landrat hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter auf den Erntedanktag 1935 dem Vorstand des Kreisvermessungsamtes Neuenbürg Kreisgeometer Schilling die Amtsbezeichnung Vermessungsrat verliehen.

Am Mittwoch abend wurde durch die NS-DB der bekannte Tonfilm „Stoßtrupp 1917“ in der Turnhalle vorgeführt. Der Film zeigte in äußerst packender und eindruckvoller Weise den Weltkrieg, er zeigte aber auch das Geldentum der deutschen Frontsoldaten, die mit großer Verbissenheit Heimat und Vaterland verteidigten. Der Film übte auf seiner ganz hervorragenden technischen Ausgestaltung auf alle Zuschauer einen tiefen Eindruck. — Stadtschreiber Eißich als Ortsfilmmann sprach erlauternde Worte und gedachte anschließend des 88. Geburtstag unseres vereinigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten Hindenburg, der, wie erinnerlich, am letzten Mittwoch in den Mittelraum des Tannenbergs-Nationaldenkmals zur letzten Ruhe umgebettet wurde.

Der Wilhelm Buschabend, der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Donnerstag abend in der Turn- und Festhalle veranstaltet wurde, hatte besser besucht sein dürfen, zumal derartige Veranstaltungen nicht sehr oft stattfinden. Diejenigen, die erschienen waren, erlebten jedoch einige Stunden wertvoller Belehrung und Unterhaltung. Als Redner war A. Starke erschienen. Der Redner schilderte in leicht lustigem und überzeugendem Sinne die Dichter- und Denkerpersönlichkeit Wilhelm Buschs, um dann die aufmerksamen Zuhörer in die Werke des großen Meisters einzuführen. Sehr schöne Lichtbilder vervollständigten die Ausführungen.

Gestern vormittag um 10 Uhr gab auf der Steigbrücke Glascherben. Es begegneten sich dort zwei Autos, ein beladener Langhulkradwagen und ein Personenauto. Beim Einfahren in die Kurve schwängelten die Stannenden in die Scheiben des Personenwagens hinein und zertrümmerten diese. Personen kamen nicht zu Schaden.

Es sei nochmals auf den Festakt anlässlich des Erntedankfestes, der morgen Sonntag um halb 1 Uhr auf dem Turnplatz stattfindet, hingewiesen. Jeder Volksgenosse muß seine Anteilnahme an diesem Feste des deutschen Volkes bekunden und die Rede des Führers vom Büchelberg hören. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, die Häuser zu besorgen. Ein sehr schön geschmücktes Schaufenster zum Erntedankfest zeigt die Württembergische Brauerei. Jeder Volksgenosse trägt das Erntedankfestzeichen der NSD. An den Festakt schließt sich der Festzug durch die Stadt an. Sodann

marschiert der Festzug mit dem Erntewagen nach Waldrennweg. Auch die Gastlokale stehen morgen nachmittag und abend im Zeichen des Erntedankfestes.

Wildbad

Das diesjährige Erntedankfest findet in Sprollenhäus statt. Von der Siedlung Waldrennweg führt der Festzug zum Schulhaus, wo die Übertragung des Festaktes vom Büchelberg stattfindet. Die Auffstellung des Festzuges geschieht um 11 Uhr an der Siedlung Waldrennweg um 8 Uhr ist dann der Erntedank in Wildbad in der Turnhalle.

Birkenfeld

Der geistige Wilhelm Busch-Abend, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, im Hotel „Schwarzwaldbad“ war sehr mäßig besucht. Vortragmeister Alexander Starke, der für diesen Abend gewonnen war, brachte einleitend ein Stück Lebensbeschreibung von Wilhelm Busch. In schöner Reihenfolge wurden die Zuhörer in sehr unterhaltender und feiner Weise von dem Leben und Schaffen des großen, in seiner Art so seltenen Meisters unterrichtet. Es ist nur schade, daß sich nicht mehr Zuhörer zu diesem schönen Abend einfanden.

Herrnahl

Gemeinderatsitzung vom 1. Oktober 1935

Von einem Entschluß des Württ. Innenministeriums und einer Verfügung der Kreisamtsleitung der NS-DB über die Vergabe von Arbeiten an Unternehmer, die Beziehungen zu Juden unterhalten und an solche, die nicht Mitglied der NSD sind, nehmen die Ratsmitglieder Kenntnis. Die Anbringung einer Abstellgelegenheit für Fahrräder vor dem Rathaus wird genehmigt, da das Abstellen von Fahrrädern an den Eingangs- und sonstigen Türen des Rathauses einen schlechten Eindruck macht. Das Ansuchen eines Arztes auf Erlass seines Verlustes anlässlich eines Diebstahls im städt. Freibadswimmbad wird abgelehnt, da die Stadtgemeinde zur Aufbahrung von Wertgegenständen besondere Verlegenheit geschaffen hat und die Einzelkabinen, nach der Badeordnung, lediglich der Aufbahrung von Kleidungsstücken dienen. Für drei Rathauskangelen wird die Anschaffung von Ofen genehmigt. In einem Fürsorgeerziehungsfall wird gegenüber der Kreisfürsorgebehörde eine Keußerung abgegeben. Dem Vater eines auswärts wohnenden Lehrlings besuchenden Schülers wird zu den Kosten ein einmaliger Beitrag verwilligt. Dem Gustav Aull, Kassenmüller, wird in feierlicher Weise gestattet, vor seinem Hause, an Stelle eines Straßenschildes, eine sogenannte Straßenschilder zu erstellen. Bei starken Regenfällen hat es sich wiederholt gezeigt, daß das Regenwasser des Regenablaufes auf der Müllentmühle keinen geordneten Abfluß hat und dadurch den Straßenkörper und die angrenzenden Grundstücke beschädigt. Die Anbringung eines Grabensflatters wird daher genehmigt. August Rothfuß will seinen noch zu errichtenden Siedlungsneubau an der Straße Herrenahl-Frauenahl, in der Nähe von Ludwig Hädingen, Kassenmühle, an die städtische Wasserleitung anschließen und sucht zu diesem Zweck um einen Beitrag der Stadtgemeinde nach. Das Gesuch wird vorerst zurückgestellt und dem Antragsteller angebegeben, sein Grundstück mit einem günstiger

gelegenen Bauplatz der Staatsforstverwaltung zu tauschen und sich den übrigen Siedlern anzuschließen. Eine Keußerung an das Grundbuchamt, bezüglich der Eintragung zweier Wege in das Grundbuch des Forstamtes, wird zurückgestellt. Ein Gesuch um Bürgerfeuernachlass wird, da die notwendigen Voraussetzungen nicht vorliegen, abgelehnt. Anlässlich des Ablaufs der Nachtzeit des Kurhauses ist beabsichtigt, die Wohnung des Kurhausarztes in den ersten Stock des Badgebäudes zu verlegen, wo sich bisher schon die Praxiskabinen befinden. Dadurch wird der Einbau einer Etagenheizung und sonstige kleinere Veränderungen notwendig, die genehmigt werden. Dem Emil Flug im Gaisel wird für die Erstellung eines Brückchens ein kleiner Beitrag bewilligt. Die Schöpfung von Grundstücken bildete den Schluß der Sitzung.

Schömburg

Das Erntedankfest steht vor der Tür. Alle Vorbereitungen sind getroffen. In Schömburg beginnt die Feier 11 Uhr nachmittags auf der großen „Ochsenwiese“ am Leipziger Platz. Pünktlich um 12.30 Uhr werden die Bauernabteilungen und Wagen vom Bürgermeister Hg. Derrmann empfangen, dann wird sich ein buntes Programm unter Mitwirkung der NS-DB und des BDM abwickeln mit anschließender Übertragung der Reden des Reichsministers Darré und des Führers Adolf Hitler. Dann aber werden die Gaben unserer Bauern in feierlicher Weise zum Pfarrhaus gefahren, wo sie von dem Leiter des Winterhilfswerks in Empfang genommen und von den uniformierten Männern der Bewegung abgeladen und verstaubt werden bis zu ihrer Ausgabe an die bedürftigen Volksgenossen. Im „Löwen“ findet sich später alles zum fröhlichen Erntedank zusammen.

So wird man also auch in Schömburg in schöner Verbundenheit mit den Bauern das Dankfest begehen, das Gottesdienste in beiden Kirchen würdig einleiten wird. Sa.

Vor kurzem fand im Speisesaal der Neuen Heilanstalt in Schömburg wieder ein „Munter Abend“ statt, der diesmal von den dort zur Kur weilenden Wehrmachtangehörigen der Neuen Heilanstalt zugunsten der NS-Volkswohlfahrt veranstaltet wurde. Mit musikalischen Darbietungen, Couplets und witzigen Einfällen verstanden die Soldaten es ausgezeichnet, bei den zahlreich erschienenen Zuhörern wahre Lachsalven hervorzurufen. Sollte zwei Stunden dauerte dieser heitere Abend. Reichlicher, langanhaltender Beifall belohnte die künstlerischen Vorführungen der Soldaten. Am Schluß bedankte sich der leitende Arzt der Neuen Heilanstalt, Dr. Schröder, für die so meisterhaft vorgetragenen Leistungen der Wehrmacht und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft der Offizier zur Abwechslung und Ausbreiterung der Patienten solche frohe, vergnügliche Abende stattfinden mögen. Der Erlös in Höhe von 68 RM. wurde der NSD zugewährt.

Wilhelm Busch-Abend

Schömburg, 3. Oktober.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Neuenbürg, veranstaltete im „Ochsenwiese“ einen von hiesigen Kurgästen und Einwohnern gutbesuchten Wilhelm Busch-Abend mit Lichtbildern. Alexander Starke,

der bekannte Vortragskünstler, bot neben einer kurzen Lebensbeschreibung Grotesk und Heiteres aus den Werken des großen Humoristen und Philosophen, der jeglicher Begebenheit eine heitere Seite abzugewinnen wußte. Doch verbißt sich hinter dem lächelnden Antlitz der Komik bei ihm stets aber der tiefere Sinn des Allgemein-Menschlichen, das Tragische. Er liebte das Leben und seine Unzulänglichkeiten trotz aller bitteren Erkenntnisse. Nach einer froh und gesellig verbrachten Jugend zog er sich von der Unrast des Lebens zurück in dörfliche Abgeschiedenheit und

„lebte mäßig, dachte klug, wer nichts gebraucht, der hat genug!“ Aber diese Weltflucht hatte gar nichts mit Lebensverneinung oder Menschenhass zu tun. Lebensfreude und Liebe blieben bei ihm immer die Triebkräfte, die all die unergieblichen Gestalten erstehen lassen: Max und Moritz, das böse Lubenpaar; Hans Dackebain, den Unglücksbraten; Knopp und Juchien; die fromme Pelene; Waldwin Böhmann; Maler Meckel; Pips, den Affen — um aus der Fülle nur einige zu nennen. Und wie viele an Worte reichte er die tiefsten Belästigungen aneinander: „Tugend will ermuntert sein, Schönheit kann man schon allein.“ „Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, das man liest.“ „Das Reden tut den Menschen gut, wenn man es nämlich selber tut.“

Busch war aber nicht nur der Verfasser von „Max und Moritz“, der Satiriker, der lachende Philosoph. Er war auch ganz Zeichner. Neben H. Oberländer sicher der bedeutendste der „Lachenden Blätter“. Auch den Zeichner Busch brachte uns Herr Starke nahe mit einigen lustigen Bilder Geschichten im Lichtbild. Freilich müßte heute B. Busch unserer technisch orientierten Jugend zuliebe statt der unsterblichen Streiche mit der Witwe Walte, dem Lehrer Kämpel und dem Schneider Med-med-med ganz neue Abenteuer mit Radio, Autos und Flugzeugen erfinden. Vorläufig gefällt er den Kindern der ganzen Welt aber noch so, wie er ist. Das beweist die Uebersetzung seines „Max und Moritz“ in zehn Sprachen. Am Schluß erregte Herr Starke die dankbare Zuhörerlichkeit noch mit einigen Lichtbildern zur Rente.

Kürzlich wurde den hiesigen Schülern, so wie den benachbarten Schulen Schwarzenberg, Oberlengenhardt und Igelsbach durch die Landesbildstelle Württemberg eine Filmvorkellung gegeben und zwar zum ersten Mal mit einem Schmalfilmgerät. Im ganzen wurden zwei Bildstreifen gezeigt. Der erste war ein Tonfilm und zeigte Kerkwegen und Schwaben und zwar im 1. Teil das Land „Der Gynst“, Norwegens Fjorde, besonders die Entstehung der Landschaft unter Einwirkung von Wasser und Eis, den größten Gletscher Europas, den Jostedalere, Schmelzwasser, Wildbäche, Wasserfälle, Sturzläche, Tierleben im Brauchwasser der Fjorde: Krebse, Kollippen, Garnelen, Seeigeln, Tintenfische. Eine Hochzeit im Städtchen Voss zeigte die Lebensweise der Fjordbewohner und machte mit der altnorwegischen Bauernkultur bekannt. Der zweite Teil gab eine Vorstellung von den Strömen im nördlichen Schweden und zeigte das Kraftwerk Porjus am Luleälva, das ganz Nordschweden mit elektrischem Strom versieht, elektrische Eisenbahnen, Eisengruben, Holzgewinnung am Angermansälva. Besonders interessant war die Verbesserung des Holzes auf dem Wasser zu den Sägewerken und Cellulosefabriken, ebenso der Nachschlag am Angermansälva. Der 2. Film „Tischlein deck dich“ war für die Grundschüler. Doch waren die Alten für die entzückenden Aufnahmen aus einem kleinen bescheidenen Städtchen ebenso dankbar. Die Filme wurden



Sebastian Kneipp

Kneipp wußte, worauf es ankommt!

In der Stille der Studierstube kostete er den Kathreiner immer wieder, wochenlang, und gar bedächtig, wie es seine Art war.

Als er dann mit seinem Namen für den Kathreiner eintrat, da konnte man sicher sein: Hier ist das Kaffeegetränk, wie es sein soll, bekömmlich, billig und — wohlschmeckend. Denn darauf, daß er wohlschmeckend ist, darauf kommt es an! Das wußte Kneipp, der große Menschenkenner.

Kneipps Bild auf jedem Kathreinerpaket: eine bessere Bürgerschaft gibt es nicht!

für geleistete Filmbeiträge kostenlos gerügt. Künftig soll das regelmäßig geschehen. Es ist von der Kreisbibliothek Neuenburg beabsichtigt, ein Schmalfilmgerät in Schömburg zu stationieren. Zweifellos wird sich dann auch die Erhebung des Filmbeitrags in den Schulen wesentlich leichter gestalten.

Engelsbrand, 3. Okt. Die Arbeit auf dem Felde nähert sich immer mehr dem Ende, auch die Kartoffelernte ist in vollem Gange und ist, wo neue gute Sorten als Saatgut verwendet wurden, auch befriedigend. Ein durchgeführter Spritzversuch an den Kartoffeln mit Kupferfalk "Wacker" war ein voller Erfolg, die gespritzten Kartoffeln erreichten in der dortigen Größe wie die ungespritzten. — Am Kirchweih-Sonntag findet in der Turnhalle in Engelsbrand eine Obstausstellung für das ganze Waldgebiet des Bezirks statt. Diese Obstschau soll vor aller Öffentlichkeit zeigen, was im letzten Jahrzehnt im Obstbau im Waldgebiet geleistet wurde und soll zugleich ein ehrendes Zeugnis sein für die Männer, die hier bahnbrechende Pionierarbeit geleistet haben. Die Ausstellung soll aber auch ein Impuls sein für die noch Zurückhängenden, daß auch sie ihren ganzen Mann stellen in der Erzeugungsschlacht zum Wohl unseres Volkes.

Soarfrauen über ihre Urlaubstage im Kreisgebiet Neuenburg

Kreisfrauenratsleiterin Frau Treutle gingen aus Homburg folgende liebendwürdige Feilen zu, die erkennen lassen, wie sehr es unseren Soarfrauen bei ihrem Aufenthalt im Kreisgebiet gefallen hat. Der Brief lautet:

Nach all den begeisterten Schilderungen sämtlicher Schwarzwaldbesucher drängt es mich, Ihnen von ganzem Herzen und bewegten warmherzige Aufnahme und vornehme Gastfreundschaft unserer diesigen Ortsgruppe gegenüber. Sagen Sie bitte allen Gastgeberinnen, der NS-Frauenschaft, dem Bürgermeister von Conweiler, dem VDM, der NS und all denen, die irgendwie an all dem Herrlichen beteiligt waren, das den Frauen an der Saar geboten wurde, meinen warmen, tiefempfundenen Dank. Nach all den Erzählungen unserer begeisterten Frauen wird mir eines immer klarer zum Bewußtsein, daß wir in unserer NS-Frauenchaft im Soargebiet noch allzu große Lücken aufzuweisen haben. Es wird unser aller Bestreben sein, den vorbildlichen Schwarzwaldfrauen nachzueifern. Wir selbst soll ihre Kreisleiterin allezeit ein leuchtendes Beispiel sein. Aber eines haben wir mit unseren Schwestern im wunderschönen Schwabenland gemeinsam und das ist die tiefe, heilige, brennende Liebe zu unserem herrlichen Führer und unserem Vaterland. Während ich Ihnen schreibe, erzählt der vor mir stehende Tannegruß aus dem Schwarzwaldbereich von einigen schönen Tagen, die unsere Frauen dort verlebten und mich mahnt ex. der NS-Frauenchaft, die ihn mir geschickt hat, meinen wärmsten Dank zu schicken.

Lina Knapp, Kreisfrauenratsleiterin, Homburg.

Fußball

Bekanntmachung der Klassenleitung
Die für 6. 10. 35 angesetzten Pflichtspiele beginnen alle um 4 Uhr.

Die Vereine wollen die Einzahlung der Drittelgebühren an den DVB nicht vergessen (Kreisklasse I = 20 RM.; Kreisklasse II = 8 RM.) und den Betrag bis spätestens 15. 10. 35 an mich einbringen.
Klassenleiter Weber-Zieh, Conweiler.

Aufruf zur „Woche des Deutschen Buches“

Die „Woche des Deutschen Buches 1935“ wird den Blick des gesamten Volkes erneut auf eines seiner wichtigsten Kulturgüter lenken. Sie hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dem deutschen Arbeiter der Faust die Werte zu erschließen, die aus Masse und Scholle geboren im deutschen Buch Gestalt geworden sind.
Das gute Buch ist aus dem Volke gekommen; es dem Volke zurückzugeben, ist Pflicht aller, die am Aufbau der Volksgemeinschaft mithelfen. Darum ist jeder deutsche Volksgenosse aufgefordert, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß das gute Buch wahrhaft äußerer und innerer Besitz des Volkes in allen seinen Schichten werde.

Dr. Goebbels.

Sportveranstaltungen am Erntedanktag

Der Landesportführer Dr. Kleit gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda wird mein Erlass vom 3. Oktober 1935 bezüglich des Erntedanktages wie folgt geändert:

In der Zeit von 12—15 Uhr sind alle Sportveranstaltungen untersagt mit Ausnahme derjenigen, die dem Charakter des Erntedanktages Rechnung tragen, z. B. Pferderennen oder Veranstaltungen, die im Rahmen des Erntedankfestes abgevolgt werden. In Zweifelsfällen ist die Entscheidung der Hauptpropagandaleitung der NSDAP. einzuholen, gg. Breitmeyer.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenburg. Zum Erntedanktag stehen 12.30 Uhr alle Pgg. auf dem Turnplatz. Wir nehmen an den Uebertragungen, am Festzug und an dem Marsch nach Waldrennach teil.
Der O.G.-Leiter.

NSDAP O.G. Biefelsfeld. Die ganze Ortsgruppe beteiligt sich nächsten Sonntag am Erntedankfest. Antreten zum Festzug 12 Uhr am Hindenburgplatz, P. 2. Dienstfangung.
Der Ortsgruppenleiter.

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag, 6. Oktober 1935 (16. S. n. d. Dr.), Erntedankfest

Neuenburg. 10 Uhr Predigt (Psalm 104, 27, 28; Lied 489). Pfarrer Schwemmler. 11 Uhr Kinderkirche (gemeinsamer Gottesdienst). 8 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Waldrennach. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Waldrennach. 10 Uhr Predigt (Text 2. Kor. 9, 6—15; Lied 49). Anschließend Abendmahl mit eingesungener Psalmen. Stadtvicar Hahn. 11 Uhr Kinderkirche. Donnerstag 4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katholikenstift.

Sprollenhäuser. 10 Minuten vor 10 Uhr Lanten. 10 Uhr Predigt; Stadtvicar Hahn. **Herrenalb.** 10 Uhr Predigt (Text: Psalm 104, 27, 28; Lied 490). Anschließend Feier des heiligen Abendmahls. 12 Uhr: Trauung (Heder-Römmele).

Bernbach. 10 Uhr: Christenlehre; 8 Uhr Predigt.

Schömburg. 10 Uhr Gottesdienst in Jagelsch. Parochialvikar Stumpf. 10 Uhr Gottesdienst in Schömburg. Pfarrer Goller. 11 Uhr Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr Gottesdienst in Biefelsberg. Pfarrer Goller. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömburg. Parochialvikar Stumpf.

Gräfenhausen. 10 Uhr Predigtgottesdienst. St. Baurer. Christenlehre findet keine statt. Während der Herbsturlaub sind keine Wochengottesdienste in Gräfenhausen.

Evang. Freikirchen

Wischl. Methodistenkirche. Sonntag den 6. Oktober. Vorm. 10 Uhr: Predigt und Feier des hl. Abendmahls; nachm. 2 Uhr: Gemeindefeier. Redner: Prediger H. Müller.

Ludwigsburg. Wochenbibelstunden nach der Regel.

Evangel. Gemeinschaft „Grüner Wald“. Herrenalb. Sonntag, 6. Okt., Erntedankfest. Vorm. 9.15 Uhr: Predigt. Prediger Schwent. Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wegel. 2 Uhr: Sternensund.

Jerusalem Koffmann. Samstag nachm. 1 Uhr: Hochzeitsfeier. Sonntag: 9 Uhr und nachm. 3 Uhr: Predigt. Prediger Wegel. Mittwoch abends 9 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft Biefelsfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Pred. Weiser. Abends 7.30 Uhr: Erntedankfestfeier: Aufführung: „Der Herr ist Gott“. Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde, ansehl. Gemeindefest. Donnerstag abends 8 Uhr: Gem. Chor.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 6. Okt. (17. S. nach Pfingsten) (Erntedank- und Rosenkranzfest)

Neuenburg. 9 Uhr Predigt und Amt mit feierlichem Schlußgebet, anschließend Eucharistie; 7 Uhr abends Andacht. Werktags hl. Messe um 1/8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag abends von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an. Hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr.

Herrenalb. 10 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

Waldrennach. 7 und 8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt mit Hochamt und sakramentalem Schlußgebet. Abends 8 Uhr Andacht. Werktag 7 Uhr hl. Messe. Montag 6 Uhr hl. Messe. Dienstag keine hl. Messe. Von Mittwoch bis Samstag abends 6 Uhr Rosenkranz.

Schömburg. 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe m. Te Deum und sakr. Segen. 10 Uhr Rosenkranzandacht. Werktag 8 Uhr hl. Messe. Mittwoch 4.30 Uhr Rosenkranzandacht. Beichtgelegenheit: Samstag: 4.30—5 Uhr; Sonntag: Vor der hl. Messe. Täglich: Vor der hl. Messe.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

DAF, O.G. Neuenburg. Die Mitglieder der DAF werden aufgefordert, sich an den Veranstaltungen anlässlich des Erntedankfestes vollständig zu beteiligen. Sammlung 12.30 Uhr am Turnplatz. Der O.G.-Walter.

Die Deutsche Arbeitsfront, O.G. Waldrennach. Am Sonntag den 6. Oktober 1935 findet das Erntedankfest in Sprollenhäuser statt. Der Erntedanktag ist abends 8 Uhr in der Turnhalle in Waldrennach. Die Mitglieder der DAF haben an der Veranstaltung in Sprollenhäuser teilzunehmen. Die Betriebszellen, die im Besitz von Häusern sind, haben dieselben mitzubringen, ebenso die DAF. Die NSG 17 und 18 müssen ebenfalls vertreten sein. Für Kranke und ältere Teilnehmer ist ab 10 Uhr Fahrgelegenheit am Bahnhof, Fahrgehalt etwa 90 Pfg. Am Erntedanktag in der Turnhalle nimmt die DAF mit Familienangehörigen teil. Die verantwortlichen Walter haben dafür zu sorgen, daß sie mit ihren Betriebszellen pünktlich 11 Uhr 15 an der Station Waldrennach in Sprollenhäuser sind.

NS-Bauernschaft Gräfenhausen-Oberndorfen. Morgen Sonntag den 6. Oktober findet ein Ausflug der NS-Bauernschaft statt. Sämtliche Einwohner werden höflich gebeten, zur Feier des Erntedankfestes sich daran zu beteiligen. Abfahrt um 1 Uhr beim neuen Schulhaus. Der Ortsbauernführer.

NSDAP Amt für Beamte. Sämtliche Beamte haben am Erntedankfest teilzunehmen, um dadurch ihre Verbundenheit mit der Landesbediensteten zu bekunden.

Amt für Erzieher, Betr. Gautag. Am Sonntag um 11 Uhr am 13. 10. nehmen alle Gautagteilnehmer teil. Antreten: 10 Uhr, Uniformierte in der Hauptstätterstraße, Zivilisten in der Neckarstraße beim Staatstheater. Neuenburg ist der letzte Kreis von Gruppe I. Auf die wissenschaftlichen Vorträge, die am Sonntag bereits um 8 Uhr beginnen, möchte ich nochmals besonders aufmerksam machen. Soweit für den 12. 10. Urlaub benötigt wird, ist dieser vom Reichsministerium genehmigt.

Kreisamtsleiter.

NS-Frauenchaft Neuenburg. Die Mitglieder finden sich zur Uebertragung am Sonntag 12.30 Uhr bei der Turnhalle ein, anschließend Gang nach Waldrennach.

NS-Frauenchaft Calmbach. Am Montag den 7. Oktober 1935, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum „Bahnhof“ ein öffentlicher Pflichtabend der NS-Frauenchaft Calmbach statt, wozu auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind. Es spricht Frau Treutle, Waldrennach. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Mitglieds, an diesem Abend zu erscheinen.
Frauenratsleiterin.

SA, SAH, SAJ, SS, NSKK, RAD.

SA Landwehr. Antreten des Sturms zum Erntedankfest 12 Uhr mittags auf dem Turnplatz. Die Teilnahme ist Pflicht.
Der Sturmführer.

HJ., JV., RdM., JM.

Deutsches Jungvolk in der O.G. Hahnstein 4/126 „Waldenburg“. Das gesamte Jungvolk tritt morgen Sonntag punkt 12 Uhr in der Schillerstraße an. Ein Helfer ist mitzunehmen.
Der Hahnsteinführer.

BÜSSING NAG

Benzin-Leichtlastwagen

Nutzkraftwagen im besten Sinne des Wortes:
Schnell, zuverlässig, langlebig, sparsam und anspruchslos;
niedrig im Anschaffungspreis und kurzfristig lieferbar

Nutzlast:	1,5	2	2 lang	2,5	2,5 lang
Tragfähigkeit:	1500 kg	2000 kg	3000 kg	2500 kg	3500 kg
Ladefläche in mm:	2200 x 1700	2800 kg	3000 kg	3500 kg	4500 x 2000
		3300 x 2000	3600 x 2000	4000 x 2000	



BÜSSING NAG VEREINIGTE NUTZKRAFTWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT BRAUNSCHWEIG

Fünf Büssing-NAG. Benzin-Leicht-Lastwagen

warten darauf, am Montag, den 7. Oktober 1935 auf dem Turnplatz in Pforzheim von 10 bis 16 Uhr besichtigt zu werden.

Generalvertreter Wilhelm Kühmann, Automobile, Pforzheim, Güterstraße 24. Fernruf 5434.



Weinlese in Gräfenhausen-Obernhausen u. Niebelsbach

Im Oberamt Neuenbürg gibt es zwei größere Weinbaugemeinden: Gräfenhausen-Obernhausen und Niebelsbach. In diesen Gemeinden wird seit uralten Zeiten Weinbau getrieben. Was bei der Lage der Weinberge in diesen Gemeinden besonders berücksichtigt werden muß, ist die günstige Sonneneinstrahlung, die Güte der Böden, Schutz vor rauhen Winden und der günstige Luftzug vom Rheintal her. All diese Einflüsse sind auf die Reben von günstiger Wirkung. In beiden Orten wird der bekannte, wohlschmeckende Schwarz-Riesling gebaut, ein Wein, der sich mit anderen Weinen wohl messen kann. Hauptabgabegut für diese weinbaureichenden Gemeinden ist das Kreisgebiet Neuenbürg. In fast allen Orten trinkt man in den Gasthäusern den wohlschmeckenden Gräfenhäuser und Niebelsbacher.

Der Herbst 1935 fällt sehr gut aus. Der Wein steht dem vom letzten Herbst nicht nach. Man rechnet durchschnittlich mit einem Dreierterlherbst.

Gräfenhausen-Obernhausen

eine Gemeinde mit einer großen geschichtlichen Vergangenheit, darf als Ausgangspunkt der Kolonisation und Missionierung für das ganze Waldgebiet links der Enz betrachtet werden. Schon 1108 urkundlich genannt, spielte Gräfenhausen bei den Herren von Straußenhardt eine wichtige Rolle. Im 13. Jahrhundert hat dann Württemberg Gräfenhausen-Obernhausen an sich gebracht. In der Kirche selbst sind noch Grabplatten aus den Zeiten der Straußenhardt zu sehen, auch sonst begegnet man in dem Dorf den Spuren der einstigen Grundherren, die im benachbarten

Ottenshausen ihren Stammsitz hatten und im ganzen Oberamtsbezirk eine Rolle spielten. Wenn die Straußenhardt in dieser Gegend ihren Sitz hatten, so mag jedenfalls die fruchtbare Lage und nicht zuletzt der edle Rebenast dafür von großer Bedeutung gewesen sein.

Das Dorf selbst macht auf den Besucher einen freundlichen Eindruck. Es liegt in einer geschützten Talniederung und wird überragt von grünen, mit Obstbäumen bewachsenen sanften Höhenzügen. Der südliche Hang eines solchen Höhenzuges ist mit Reben angepflanzt. Wegen seiner schönen Lage wird Gräfenhausen-Obernhausen auch gerne aufgesucht, vor allem jetzt zur Weinlese. Da herrscht dann in dem Wingerdorf reges Leben. Sonntags jedoch finden sich die Besucher aus nah und fern ein, um den „neuen“ oder „alten“ Gräfenhäuser zu kosten. Bekannt wurde Gräfenhausen im Mai dieses Jahres, als beim Rathaus das schlichte, aber würdige Denkmal für den Komponisten Joh. A. Sirtz eingeweiht wurde. 150 Jahre nach seinem Tod wurde dieser Mann, dessen Geburtsort Gräfenhausen ist, durch den Musikforscher Dr. Fischer aus Berlin entdeckt. Es ist Bürgermeister Kircher mit zu danken, daß diesem großen Heimatsohn ein Denkmal gesetzt wurde. Heute erlingt Sirtz'sche Musik bei vielen musikalischen Veranstaltungen und ihr wundervoller Klang tönt auch durch den Rundfunk an unser Ohr. Durch Sirtz wird der Weinort Gräfenhausen noch mehr berühmt und sicher wird sich im Laufe der Zeit mancher einfinden, der Sirtz anlieh das Dorf besucht und dabei guten Gräfenhäuser trinkt.

Wir wollen hoffen, daß sich zur Weinlese und auch nachher recht viele Käufer aus unserem Gebiet und viele sonstigen Besucher

einfinden. Der Weinort Gräfenhausen-Obernhausen heißt alle herzlich willkommen.

Die Gemeinde Niebelsbach

Gart an der Grenze zwischen Württemberg und Baden liegt das freundliche Pfinggaudorf Niebelsbach. Ehemals waren es zwei Gemeinden: Unter- und Oberniebelsbach. Seit einer Reihe von Jahren sind beide zu einer Gemeinde vereinigt. Daß es einst ein Unter- und Oberniebelsbach gab, sieht man sofort, wenn man die Lage des Dorfes betrachtet. In der jetzigen Dorfmitte, etwa dort, wo die Drehschneise ihre Aufstellung findet, bestand sich früher die Grenze zwischen den beiden Gemeinden.

Der Weinbau war früher bis in die 60er und 70er Jahre bedeutender als heute. Als die Bewohner noch nicht in dem Maß wie in den letzten Jahrzehnten die Möglichkeit hatten, in die Fabrik zu gehen, galt doch neben der Landwirtschaft der Weinbau als Haupterwerbshilfsweg. Seit einigen Jahren wird dem Weinbau wieder mehr Beachtung geschenkt. Die Bevölkerung ist fleißig. Bei schwerer Arbeit ringt sie der Heimatstadt den Ertrag ab. Jeder Bürger, der einen Winger besitzt, sieht seinen Stolz darin, daß er ihn auch gut bearbeitet. Die Lage des Niebelsbacher Weinberges ist sehr günstig. Der vorhandene Kalkboden ist für die Reben äußerst förderlich. Neugierig ist die Sonneneinstrahlung und die warmen Winde, die freien Zugang zum Weinberg haben.

Der Niebelsbacher „Rote“, ein Schwarz-Riesling bester Güte, ist ein Erzeugnis, das in der Hauptstadt im Kreis Neuenbürg seine Abnehmer findet.

Die Lese setzt Anfang der kommenden Woche ein. In dem sonst so stillen Niebelsbach geht es dann erge zu. Der Hauptbetrieb spielt sich bei der alten Weinteller ab. Die schweren süßen Lasten werden dorthin gefahren. Tagelang fließt aus der Presse der süßliche rote Niebelsbacher, der nicht zuletzt das Herz des Wingers erfreut. Die Weinlese ist eine Arbeit, die das Dorf von früh bis spät mobil macht. Jung und alt zieht mit hinaus in den Winger, dazu noch Bekannte und Verwandte, die zur Weinlese kommen. Während die Trauben in der Kelter gepresst werden und der „Rote“ in die Ständer geschüttet wird, die vor der Kelter und im Dorf aufgestellt sind, treten auch schon die Weinaläuter ein. Fuhrwerke und Autos fahren an und dann sieht man so manchen schwer beladenen Weinwagen mit einem Herbstblumenstrauß im Spandloch des größten Koffers zum Dorf hinausfahren. Der diebstahlreiche Niebelsbacher, das darf vorweg gesagt werden, hat Feuer und wird gut.

Während der Weinlese lohnt es sich, Niebelsbach zu besuchen. Die Gasthäuser am Blage schenken den „Neuen“ aus und wer guten „Alten“ will, kommt ebenfalls auf seine Rechnung. Zum guten Trinken erhält man in den Niebelsbacher Gasthäusern auch was Rechtes zum Essen. Also auf zur Weinlese nach Niebelsbach!

Gasth. z. Sonne, Oberhausen
 Altbekanntes Haus mit geräumigen Lokalitäten
 Naturreine Weine aus eigener Winzerei
Neuen Gräfenhäuser
 Kalte und warme Küche
 Familie Dittus — Fernruf 366 Neuenbürg

Kauft Euren Wein in den Weinbaugemeinden unseres Kreisgebietes!

<h2 style="text-align: center;">Gräfenhausen-Obernhausen</h2> <p style="text-align: center;">4 km von der Oberamtsstadt Neuenbürg entfernt, leicht zu erreichen, ist eine</p> <h3 style="text-align: center;">alte bekannte Weinbaugemeinde,</h3> <p>deren Erzeugnis: Gräfenhäuser Schwarz-Riesling zu den vorzüglichsten, wohlschmeckenden Rotweinen zu zählen ist.</p> <p>Gräfenhausen-Obernhausen wird auch wegen seiner reizenden Lage zwischen Schwarzwald und Pfinggau gerne aufgesucht.</p> <p>Jede Auskunft bereitwilligst durch das</p> <p style="text-align: center;">Bürgermeisteramt. Telefon 375.</p>	<h2 style="text-align: center;">Niebelsbacher Rotwein</h2> <h3 style="text-align: center;">Schwarz-Riesling</h3> <p style="text-align: center;">aus bester sonniger Weinbergslage. Ein Wein, der auch in diesem Herbst um die Gunst seiner zahlreichen Freunde wirbt</p> <p style="text-align: center;">Kommt zur Weinlese in das freundl. Weinbaudorf</p> <h3 style="text-align: center;">Niebelsbach, O.A. Neuenbürg</h3> <p style="text-align: center;">Jede Auskunft durch Bürgermeisteramt - Telefon 266</p>
--	---

<p>Gasthaus zur „Linde“ Oberhausen Bes.: Adolf Schöttle empfiehlt sein Lokal allen Besuchern aus nah und fern zur Einkehr Beste Weine — Eigener Weinbau — Gute Vesperwirtschaft</p>	<p>Gasthaus z. „Adler“ Niebelsbach Bestempfohlenes Gasthaus am Platze Aufmerksame Bedienung / Gute Speisen und Getränke Ausschank von prima alten und neuen Weinen / Eigener Weinbau Spezialität: Roter Niebelsbacher Schwarz-Riesling</p>	<p>Gasthaus zur „Traube“ Niebelsbach Niebelsbacher Neuer hält sich allen Besuchern des Weindorfes bestens empfohlen. Vorzügliche Verpflegung Naturreine Weine im Ausschank</p>
---	---	--

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Sonntag, 6. Oktober</p> <p>8.00 Morgenspruch vom Bäckersberg 8.05 Sprechstunde 8.15 Sprechstunde 8.25 Sprechstunde 8.45 Sprechstunde 9.30 Sprechstunde 10.00 Sprechstunde in deutscher Sprache 11.00 Sprechstunde vom Bäckersberg 12.30 Sprechstunde des Reichssenders auf dem Bäckersberg 14.00 Sprechstunde 14.45 Sprechstunde für Handel und Gewerbe 15.00 „Der ewige Bauer“ 15.30 Sprechstunde 16.00 Sprechstunde 16.30 Sprechstunde 17.00 Sprechstunde 17.30 Sprechstunde 18.00 Sprechstunde 18.30 Sprechstunde 19.00 Sprechstunde 19.30 Sprechstunde 20.00 Sprechstunde 20.30 Sprechstunde 21.15 Sprechstunde des großen Jovin 21.30 Sprechstunde 22.00 Sprechstunde</p>	<p>Montag, 7. Oktober</p> <p>8.00 „Die Jahre rüh!“ 8.15 Sprechstunde 8.30 Sprechstunde 8.45 Sprechstunde 9.00 Sprechstunde 9.15 Sprechstunde 9.30 Sprechstunde 9.45 Sprechstunde 10.00 Sprechstunde 10.15 Sprechstunde 10.30 Sprechstunde 10.45 Sprechstunde 11.00 Sprechstunde 11.15 Sprechstunde 11.30 Sprechstunde 11.45 Sprechstunde 12.00 Sprechstunde 12.15 Sprechstunde 12.30 Sprechstunde 12.45 Sprechstunde 13.00 Sprechstunde 13.15 Sprechstunde 13.30 Sprechstunde 13.45 Sprechstunde 14.00 Sprechstunde 14.15 Sprechstunde 14.30 Sprechstunde 14.45 Sprechstunde 15.00 Sprechstunde 15.15 Sprechstunde 15.30 Sprechstunde 15.45 Sprechstunde 16.00 Sprechstunde 16.15 Sprechstunde 16.30 Sprechstunde 16.45 Sprechstunde 17.00 Sprechstunde 17.15 Sprechstunde 17.30 Sprechstunde 17.45 Sprechstunde 18.00 Sprechstunde 18.15 Sprechstunde 18.30 Sprechstunde 18.45 Sprechstunde 19.00 Sprechstunde 19.15 Sprechstunde 19.30 Sprechstunde 19.45 Sprechstunde 20.00 Sprechstunde 20.15 Sprechstunde 20.30 Sprechstunde 20.45 Sprechstunde 21.00 Sprechstunde 21.15 Sprechstunde 21.30 Sprechstunde 21.45 Sprechstunde 22.00 Sprechstunde 22.15 Sprechstunde 22.30 Sprechstunde 22.45 Sprechstunde 23.00 Sprechstunde 23.15 Sprechstunde 23.30 Sprechstunde 23.45 Sprechstunde 24.00 Sprechstunde</p>	<p>Dienstag, 8. Oktober</p> <p>8.00 „Die Jahre rüh!“ 8.15 Sprechstunde 8.30 Sprechstunde 8.45 Sprechstunde 9.00 Sprechstunde 9.15 Sprechstunde 9.30 Sprechstunde 9.45 Sprechstunde 10.00 Sprechstunde 10.15 Sprechstunde 10.30 Sprechstunde 10.45 Sprechstunde 11.00 Sprechstunde 11.15 Sprechstunde 11.30 Sprechstunde 11.45 Sprechstunde 12.00 Sprechstunde 12.15 Sprechstunde 12.30 Sprechstunde 12.45 Sprechstunde 13.00 Sprechstunde 13.15 Sprechstunde 13.30 Sprechstunde 13.45 Sprechstunde 14.00 Sprechstunde 14.15 Sprechstunde 14.30 Sprechstunde 14.45 Sprechstunde 15.00 Sprechstunde 15.15 Sprechstunde 15.30 Sprechstunde 15.45 Sprechstunde 16.00 Sprechstunde 16.15 Sprechstunde 16.30 Sprechstunde 16.45 Sprechstunde 17.00 Sprechstunde 17.15 Sprechstunde 17.30 Sprechstunde 17.45 Sprechstunde 18.00 Sprechstunde 18.15 Sprechstunde 18.30 Sprechstunde 18.45 Sprechstunde 19.00 Sprechstunde 19.15 Sprechstunde 19.30 Sprechstunde 19.45 Sprechstunde 20.00 Sprechstunde 20.15 Sprechstunde 20.30 Sprechstunde 20.45 Sprechstunde 21.00 Sprechstunde 21.15 Sprechstunde 21.30 Sprechstunde 21.45 Sprechstunde 22.00 Sprechstunde 22.15 Sprechstunde 22.30 Sprechstunde 22.45 Sprechstunde 23.00 Sprechstunde 23.15 Sprechstunde 23.30 Sprechstunde 23.45 Sprechstunde 24.00 Sprechstunde</p>	<p>Mittwoch, 9. Oktober</p> <p>8.00 „Die Jahre rüh!“ 8.15 Sprechstunde 8.30 Sprechstunde 8.45 Sprechstunde 9.00 Sprechstunde 9.15 Sprechstunde 9.30 Sprechstunde 9.45 Sprechstunde 10.00 Sprechstunde 10.15 Sprechstunde 10.30 Sprechstunde 10.45 Sprechstunde 11.00 Sprechstunde 11.15 Sprechstunde 11.30 Sprechstunde 11.45 Sprechstunde 12.00 Sprechstunde 12.15 Sprechstunde 12.30 Sprechstunde 12.45 Sprechstunde 13.00 Sprechstunde 13.15 Sprechstunde 13.30 Sprechstunde 13.45 Sprechstunde 14.00 Sprechstunde 14.15 Sprechstunde 14.30 Sprechstunde 14.45 Sprechstunde 15.00 Sprechstunde 15.15 Sprechstunde 15.30 Sprechstunde 15.45 Sprechstunde 16.00 Sprechstunde 16.15 Sprechstunde 16.30 Sprechstunde 16.45 Sprechstunde 17.00 Sprechstunde 17.15 Sprechstunde 17.30 Sprechstunde 17.45 Sprechstunde 18.00 Sprechstunde 18.15 Sprechstunde 18.30 Sprechstunde 18.45 Sprechstunde 19.00 Sprechstunde 19.15 Sprechstunde 19.30 Sprechstunde 19.45 Sprechstunde 20.00 Sprechstunde 20.15 Sprechstunde 20.30 Sprechstunde 20.45 Sprechstunde 21.00 Sprechstunde 21.15 Sprechstunde 21.30 Sprechstunde 21.45 Sprechstunde 22.00 Sprechstunde 22.15 Sprechstunde 22.30 Sprechstunde 22.45 Sprechstunde 23.00 Sprechstunde 23.15 Sprechstunde 23.30 Sprechstunde 23.45 Sprechstunde 24.00 Sprechstunde</p>
---	--	--	--



NSDAP. Ortsgruppe Herrenalb.
Erntedankfest 1935
Sonntag, den 6. Oktober 1935, im Kurfaal.
 Mittags 12 Uhr: Erntedankfeier.
 Uebertragung der Rede des Führers vom Blücherberg.
 Abends 8 Uhr: Eintanz im Kurfaal.
 Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser zu beflaggen und mit Blumen und Grün zu schmücken.

Der Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung
 beginnt am kommenden Montag den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Schulhaus in Neuenbürg. Weitere Veranstaltung erfolgt nicht mehr.

Die Reichsverbilligungskasse für Speiseeisen
 für die Monate Oktober, November und Dezember 1935 werden am **Montag den 7. Oktober 1935** auf der Polizeiwache ausgegeben.
 Birkensfeld, den 4. Oktober 1935.
 Kassierer Kottner.

Gemeinde Birkensfeld.
 Dem Bürgermeisteramt ging folgender Erlaß zu:
 Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Nr. 5683
 An des ...
 Neuenbürg.

Auf die Vorlage vom 21. ds. Mts. Nr. 145. Betreff: Verbotswidriger Anbau von Hybridreben auf Markung Birkensfeld.
 Auf die Vorlage vom 21. ds. Mts. Nr. 145. Betreff: Verbotswidriger Anbau von Hybridreben auf Markung Birkensfeld.
 Auf die Vorlage vom 21. ds. Mts. Nr. 145. Betreff: Verbotswidriger Anbau von Hybridreben auf Markung Birkensfeld.

Gemeinde Birkensfeld
 zur Kenntnis und Beanstandung alles weiteren i. S. des umstehenden Erlasses.
 Spätestens bis 29. Oktober ds. Js. ist mir zu berichten, ob die verbotswidrig angepflanzten Hybridreben sämtlich freiwillig entfernt worden sind.
 Neuenbürg, den 28. September 1935.
 2. Beh. g. R. Oberamt (gez.) Kemp.
 Reg. Nr. 4427.

Auf Grund des vorstehenden Erlasses sind sämtliche Hybridreben (auch Kammerzweigen und in Gärten) zu entfernen, da die Gemeinde sonst gezwungen ist, Zwangsmaßnahmen entsprechend den obigen Verfügungen zu treffen.
 Birkensfeld, den 4. Oktober 1935.
 Der Bürgermeister: (gez.) Dr. Steimle.

Bestellungen auf Mostobst
 nimmt entgegen
Paul Fix, Küferel.

Kriegerkameradschaft Wildbad und SWL.
 Unser Kamerad **Jakob Haag** ist gestorben, wovon wir die Mitglieder in Kenntnis setzen.
 Am Freitag den 3. Oktober 1935, abends 8 Uhr vor der Polizeiwache. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.
 Der Vorstand.

Fußballverein Wildbad.
Sonntag den 6. Oktober 1935, nachmittags 3 Uhr
Wildbad-Pfinzweiler.

„Hochwiele“ Wildbad.
 Heute und morgen **Schlachtpartie**
 wozu freundlichst einladet
 Hermann Schmid.

Eisen-Haag Neuenbürg
 Große Auswahl. Führende Fabrikate. Reelle Bedienung. Lieferung erfolgt frei Haus.
Eisen-Haag Neuenbürg
 Fachhändler
 Preiswert, sparsam, formvollendet.

Ab Montag ist unsere **Zahlstelle in Calmbach** von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 **geöffnet.**
Enztalbank Häberle & Co., Komm.-Ges.
 Wildbad.

Bollgatterfänger
 möglichst verheiratet, in Dauerstellung gesucht.
 Angebote an **E. F. Walder & Cie., Orgelbauanstalt, Ludwigsburg.**
Besuchstatten liefert schnellstens **E. Meesche Buchdr.**

Kirchendorfer Wildbad.
 Die Singstunde fällt heute abend aus. Nächste Singstunde am Freitag 11. Oktober.

Wohnhaus in Neuenbürg
 - als Einfamilienhaus geeignet - mit 20 qm großem Obstgarten, an Wald grenzend, unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert **zu verkaufen.**
 Zu erfragen unter Nr. 570 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg. Bestellungen auf **Pfäzler Mostobst** nimmt entgegen **Albert Vester.**

Haltbarmachung von **Süßmost**
 Preis: das Liter 4 Pfg.
L. Miedl, Neuenbürg, Blumenstraße 1 (Siedlung).

Brillen-Lieferant für alle Krankenkassen **A. Schwickert, Neuenbürg**
 Eine gebrauchte, gut erhaltene **Stempfl-Strickmaschine** zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Otto Raupp und **Frau Lina geb. Metzger** zeigen ihre Vermählung an
 Hagsfeld/Karlruhe Neuenbürg
 5. Oktober 1935

Hotel „Bären“ Neuenbürg
 Morgen Sonntag ab 8 Uhr **Erntetanz**
 wozu höflich einladet **Otto Breuninger.**

Gasthaus zur „Sonne“, Contweiler.
 Morgen Sonntag **Erntetanz.**
 Kapelle Albaca.

Wildbad, den 4. Oktober 1935.
Todes-Anzeige.
 Heute früh 6 Uhr starb nach längerem Leiden mein treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Jakob Haag**
 im Alter von 61 Jahren, wovon wir teilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.
 Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karoline Haag, geb. Günther** mit Angehörigen.
 Beerdigung Sonntag nachm. 1/4 4 Uhr Waldfriedhof.

Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Regelmann**
 Graveur
 im Alter von 67 1/2 Jahren am Freitag abend 11 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
 In tiefer Trauer:
Marie Regelmann, geb. Bohnenberger.
 Familie **Friedrich Regelmann.**
Grumbach, den 5. Oktober 1935.
 Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1/3 3 Uhr statt.

Viel Heizen ist uns nicht genehm. Man nimmt Briketts und hat's bequem.


Gebt dem selbständigen Handwerker Arbeitsgelegenheit!

<p>Hausbesitzer, Behörden und Industrie denkt daran, daß die Parole unseres Führers lautet: Helft Arbeit schaffen für das Handwerk.</p> <p>Arbeitsaufträge jeder Art für das Schlosserhandwerk</p> <p>Übertragen Sie nur den geprüften Meistern. Dadurch ist Ihnen eine saubere u. meistermäßige Ausführung in jeder Beziehung gewährleistet.</p> <p>Schlosser-Innung für den Kreis Neuenbürg</p>	<p>Gesundheit u. Wohlstand hängen in höchstem Maße von der Pflege des Hausbesitzes ab.</p> <p>Kein Hausbesitzer sollte sich deshalb davon abhalten lassen, jede nur mögliche Instandsetzung und Neuanschaffung durch den Plaschner- und Installationsmeister durchführen zu lassen.</p> <p>Sanitäre Einrichtungen können nur dann der Gesundheit dienen, wenn sie tadellos intakt sind und ein Haus kann nur dann vor schweren inneren Schäden bewahrt werden, wenn das Dach einwandfrei in Ordnung sich befindet.</p> <p>Haushaltungsgegenstände jeder einschlägigen Art bitten wir beim Fachhandwerker zu kaufen und anfertigen zu lassen.</p> <p>Plaschner- und Installateur-Innung für den Kreis Neuenbürg.</p>	<p>Denke auch Du daran, Volksgenosse, daß das Küferhandwerk hart um seine Existenz ringt!</p> <p>Du hilfst mit bei der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk,</p> <p>wenn Du Deinem Küfer am Ort einen Arbeitsauftrag gibst. Nach der kleinste Auftrag wird begehrt und mit aller fachlichen Sorgfalt ausgeführt.</p> <p>Fässer in allen Größen und Maßarten, Zuber, Ständen, Kübel, Bottiche und alle anderen Holzgeschirre für Keller und Haushalt</p> <p>bestellen Sie am besten vom ortsnahen Küfer. Seine Erzeugnisse sind denen der Fabrik vorzuziehen, denn sie verbürgen gute Handwerksmeisterarbeit.</p> <p>Küfer-Innung für den Kreis Neuenbürg.</p>
--	--	---

Kreisstadt Neuenbürg. Erntedanktag 1935.

Sonntag, den 6. Oktober, mittags 12.30 Uhr stehen alle Formationen auf dem Turmplatz in Marschkolonnen mit der Front nach der Turnhalle.

Festfolge auf dem Turmplatz:

1. Fanfarenklänge, 2. Männerchor, 3. Ansprache, 4. Musikstück, 5. Männerchor, 6. Uebertragung vom Bücheberg.

Nach der Uebertragung Festzug durch die Stadt in der Reihenfolge, wie sie allen Formationsführern zugegangen ist. Anschließend Marsch nach Waldreanach, dort Spiele, Reigen, Sprech- und Männerchor, darauf Erntedank in allen Wirtschaften.

Um 7 Uhr Rückmarsch nach der Stadt zum Markt-
platz.

Um 8 Uhr frohes gemüthliches Beisammensein mit
Entertaining in allen Lokalen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser zu be-
lagern, mit Blumen und Grün zu schmücken und an dem
Marsch nach Waldreanach teilzunehmen.

Die Stadtverwaltung.
NSDAP., Ortsgruppe Neuenbürg.

Weinort Niebelsbach.



Herbst- Anzeige.

Die allgemeine Lese beginnt

am Dienstag den 8. Oktober.

Der Behang der Reben ist reichlich, die Trauben sind gesund
und sehr gut ausgereift. Der Wein ist dank der vorzüglichen Lage
der Weinberge ausgezeichnet durch Lieblichkeit, Süße, Wohlgeschmack
und Bekömmlichkeit.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Niebelsbach, den 5. Oktober 1935.

Der Bürgermeister.

Am Montag den 7. ds. Mts.
beginnt der



Herbst

auf den Gemarkungen Elm-
dingen und Dietlingen.

Quantität $\frac{2}{3}$ Herbst.

Qualität sehr gut.

Kaufliebhaber laden hierzu freundlichst ein

Bürgermeister Elmendingen und Dietlingen.

Der fortschrittliche und sparsame Landwirt benötigt unsere

Sämaschine

Gleichmäßige Verteilung. Durchgehende Belichtung
Gleichzeitiger Aufgang der Saat. Saatguterparnis.

Fragen Sie unseren Samenleiter Emil Müller bei der Kirche.

Gleichzeitig empfehlen wir reichhaltiges

Silbertraut u. Speisetaroffeln
Spar- und Darlehenskasse Birkenfeld
e. G. m. u. H.

Das Geld des Dorfes dem Dorfe!

Darlehen! Kredite!

In Beträgen von 200.— bis 10.000.— RM.

auf fester Zweckparbasis, die wahre Volksgemeinschaft
verleiht und jedem ein Recht auf Kredit gibt, zur Er-
stärkung der Wirtschaft, zu gewerblichen Bau- und Grundstücks-
zwecken oder zu nützlichen Anschaffungen. Wer ein lang-
fristiges, unkündbares Darlehen mit bequemer monatlicher
Abzahlung braucht, um für größere Vorhaben gewappnet
zu sein, wende sich vertrauensvoll an die

Stettinger Spar- u. Darlehensgemeinschaft e. G. m. u. H.
Stuttgart, Lübingerstr. 21.

Vertreter u. stille Vermittler gegen gute Provision gesucht

Bitte abschneiden und als Drucksache einsenden!

Unverbindliche Mitteilung.

Ich bitte um kostenlose Auskunft über ein Darlehen
in Höhe von RM.

Name _____ Beruf _____

Wohnort _____ Kreis _____

Strasse und Haus-Nr. _____



Zum Herbst
wieder
SALAMANDER
Schuhhaus Kaufmann
Westliche 44 Pforzheim Telefon 7783

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 9. Oktbr. 1935 stattfindenden Krämer-, Vieh- u. Schweine- Markt

ergeht Einladung.

Auftrittszeit für den Viehmarkt ab 1/9 Uhr.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen bezüglich des
Vieh- und Schweinemarktes sind eingehalten. Ueber die Dauer des
Kraemermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Britschewagen
und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht befahren.

Calw, den 5. Oktober 1935. Bürgermeisteramt: G. B. h. n. e. r.

Aktuell - interessant - sachlich



Aus dem Inhalt der
neuesten Nummer!

1. An das Fräulein von der AOK!
2. „Internationale“
Eisenhandels - G. m. b. H.
3. Die Geburt des Imperialismus
4. Vikar aus Abrahams Samen
5. ... wenn man eine Vereins-
lahne hat!
6. Nadelstiche ins Schwarz

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede

Stuttgart-Leonberg - Postfach Leonberg 27

Radio-Katalog 1936

mit allen Neuheiten für 1936 erschienen
Kostenlos und unverbindlich wird Ihnen dieser hochinteressante
u. ausführliche Katalog zugesandt. Schreiben Sie heute noch eine
Postkarte, damit Sie sofort diesen übersichtlichen Führer erhalten.

• Verlangen Sie auch Gratis-Zusendung der Preisliste
über die günstigsten Ausverkaufsmuster der Saison •
Radio-Barth STUTTGART am Alten Postplatz

Das führende und größte Radiohaus Württembergs.

Der „Euztäter“ beherrscht den Bezirk!

Seine Macht erstreckt sich auf Politik, Unterhaltung, Heimatdienst
und alle Dinge des täglichen Lebens. Er besitzt auch die Macht,
Ihrem Geschäft zum Aufschwung zu verhelfen.

Inszerieren Sie daher im „Euztäter“.

Persil
gepflegte Sauberkeit -
das ist ein Fortschritt
unsrer Zeit!

Tanzschule H. Herb

Pforzheim, Birkenhof SA 2052
Wiederbeginn des Unterrichtes

Sprechzeit von 7^{1/2} - 7 Uhr abends; Samstags von 3 - 4 Uhr nachts.

Bei genügender Beteiligung findet nächster Zeit ein Tanzkurs
für Anfänger und Fortgeschrittene in Neuenbürg statt.

Vollschlankel

Jeden Dienstag und Freitag früh
um halb neun Uhr am Rundfunk
vom Mühler Sender mit-
hören, wie Frau Bender
aus Cannstatt das Geheimnis,
schlank und froh zu werden,
erhält. Wer nicht mithören kann,
erhält gerne kostenlose Aus-
bildung durch das Kloster-
Laboratorium Alpirs-
bach im Schwarzwald

Stark und schnell



zieht Ihr Wagen, wenn Sie den
Vergaser gut einstellen und einen
Satz neue BOSCH-Kerzen ein-
schrauben lassen bei

Hans Bohnacker
Kraftfahrzeuge
Neuenbürg, Telefon 384.

Schlafzimmer (Eiche)
mit Fußboden
von M. 325.—
Wöbelhaus
Studel, Pforzheim
Schloßberg 11.

Kiefers Bleibe-Mixtur

für Küche
erhalten Sie immer frisch in den
Apotheken. Preis nur 1.60.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Vertrauen
mit dem besten
Zwerg-Mark
Die Vertrauenssache besteht
aus Zucker und Stärke. Nicht
die Kinder, erzieht die Fort-
schritt, weckt die Weltbege-
hrung und fördert die Leistungen. Ge-
wisse Vertrauenssache
enthält St. Wöckmann
„Ratgeber“. Neue (N.) Was-
sche hilft, in den Bekleidungs-
fragen aber von St. Wöckmann
Chem.-Fabr., Leipzig-Eitzsch

Neuester amtlicher Fahrplan

Preis 30 Pfennig
empfiehlt
E. Meck'sche Buchhandlung.

Jede Hausfrau ist begeistert von unserem Braun-Braun extraschwer Küchengeschirr

Herliches Kochen. Leichte Reinigung.
Springt nicht aus.

Ein Versuch überzeugt auch Sie.
Alleinverkauf im großen
Küchenhaus
Pforzheim
Meißenstraße

**Wer auf Anzeigen
verzichtet**
verzichtet auf einen guten Teil
seines geschäftlichen Erfolgs